

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Zentrum:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugs-Preis für keine Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 10.- vierstündig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. 20.- vierstündig durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländischen Buchhandlungen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen aufgerufen entgegen: in Wiesbaden: die Deutsche Zeitungsmarke 10, sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die entsprechenden Tagblatt-Träger.

Bezugs-Preis für die Seite: 10 Pf. für örtliche Anzeigen im "Kleinmarkt" und "kleiner Ausgabe" in einfacher Ausführung; 20 Pf. in besseren abweichender Ausführungen, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle aufkündigen Anzeigen; 10 Pf. für deutsche Zeitungen; 2 Pf. für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach behördlicher Bezeichnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in jungen Zwischenräumen entsprechender Nach-

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Ausgabe: für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Tag und Nacht wird seine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. November 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 513. - 63. Jahrgang.

Die Erreichung der westlichen Morawa.

Schwere russische Verluste an der Strypafront. — Neue schwerste Verluste der Italiener bei den vergeblichen Angriffen im Görzischen. — Fortschreitende Angriffe an der montenegrinischen Grenze. — Die Überschreitung der Linie Tacak-Kragujevac.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 2. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa-Front dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind

östlich von Vileca. In der von uns erklungenen Linie südöstlich von Biograd wiesen wir montenegrinische Gegenstöße ab.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koever gewann den Raum nördlich von Boceva und überschritt die Linie Tacak-Kragujevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz stieg auf den Höhen östlich von Kragujevac und nördlich von Jagodina im Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W.T.B. Sofia, 2. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Tätigkeit auf dem serbischen Kriegsschauplatz wird mit dauerndem Erfolg fortgesetzt. Im Morawatal

Drinaübung und dem Eisernen Tor der Übergang der Armeen Mackenjens, die Armee Stoeves den rechten Flügel bildend, über die Donau. Nur ein Seitenkorps rückte auf dem linken Drinaufstrom auf. Der Übergang über den 1000 bis 1500 Meter breiten reißenden Strom musste auf Fahrzeugen im Angesicht feindlicher Streitkräfte ausgeführt werden. Aber, vorsätzlich vorbereitet, gelang das schwierige Unternehmen mit unbefriedigendem Verlust im Laufe von drei Tagen, und schon am 8. Oktober konnte die an der Donau liegende, befestigte Hauptstadt Serbiens, Belgrad, mit Sturm genommen werden. Das weitere Vorrücken der Heeresgruppe Mackenjen, bei dem die Armee v. Gallwitz den linken Flügel bildend, mit ihren Hauptkräften im Morawatal aufstieg, konnte nur langsam erfolgen, da nicht nur die gebirgige Natur und die mangelhafte Wegsamkeit des Landes den Truppenbewegungen und dem Nachschub erhebliche Schwierigkeiten bereiteten, sondern auch die Serben in dem der Verteidigung überaus günstigen, vielfach künstlich befestigten Gelände zähnen Widerstand leisteten, der Schritt für Schritt gebrochen werden mußte. So gelangte die Heeresgruppe am 28. Oktober im allgemeinen bis in die Höhe von Rubnik (70 Kilometer südlich von Belgrad).

Das bulgarische Heer erzwang am 15. Oktober von Osten her an vielen Stellen den Übergang über die Grenzgebirgsäume auf der 300 Kilometer langen Strecke zwischen Negotin und Strumica. Die den rechten Flügel der Bulgaren bildende Armee Vojadjeff hat, über den unteren Timok vordringend, sich unter heftigen Kämpfen am 27. Oktober der befestigten Orte Zajecar und Krizajevac, am folgenden Tage des befestigten Voges von Virovit bemächtigt und ist in der Verfolgung des weichenden Feindes begriffen. Ihr rechter Flügel steht bereits mit dem linken der Armee v. Gallwitz in Verbindung und ebenso wurde inzwischen die Verbindung auf der Donau hergestellt. Andere bulgarische Streitkräfte haben, von Egri-Palanka und Strumica ausgehend, am 18. Oktober Branje, am 21. Kumanovo und Beles genommen, südlich von Strumica den Feind über den Wardar geworfen und am 23. Uesküb erobert. Das serbische Heer ist also, wie im Norden und Osten, so auch im Süden von starken Kräften umgeben. Und da am 23. d. M. auch im Westen das Drinakorps den Übergang über die Drina bei Biograd erlangt und auf dem rechten Ufer des Flusses festen Fuß gesetzt hat, so besitzt das in diesem Kessel befindliche Heer nur noch eine unbehinderte Verbindungs- und Rückzugslinie von bzw. nach Südwesten. Sie führt in die naheinliegenden Montenegro und Albanien, die beide an Hilfsmitteln arm sind, von denen das größte weder aus einer feindlichen Bevölkerung bewohnt ist. Besonders erschwert wird die Lage der Serben dadurch, daß ihnen durch die von Norden und Südosten in ihr Land eingedrungenen Streitkräfte die Benutzung ihrer einzigen Eisenbahnverbindung mit dem nichtfeindlichen Ausland, die Linie Belgrad-Uesküb-Saloniki mit der Zweigbahn Semendria-Nis-Branje-Uesküb entzogen ist.

Nun hatte zwar der Kessel, in dem sie sich befinden, am 23. d. M. noch einen Durchmesser von etwa 250 Kilometer, gewahrt ihnen also für Unternehmungen auf der inneren Linie nicht unbeträchtlichen Raum, der sich freilich mit jedem Tag verkleinert wird. Unternehmungen der nötigsten Art aber erfordern einen Grad von Beweglichkeit und Schlagkraft, den bei der Beschaffenheit des Landes selbst vorsätzlich organisierte, geübte und geführte Truppen kaum zu entfalten vermöchten. Darauf jedoch, ob diese Eigenschaften der serbischen Armee, an deren Tapferkeit nicht zu zweifeln ist, zuverlässig werden können, bestehen begründete Zweifel. So wird Rettung aus der Not den Serben, wenn überhaupt, nur von außen kommen können. Um so wichtiger ist daher die demnächst zu prüfende Frage, welche Aussichten hierfür bestehen. (Forti. folgt.)

Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

Von General z. D. v. Blume.

(Fortsetzung.)

II.

Berlin, 1. November 1915.

Während die Diplomatie der Centralmächte, der Türkei und Bulgariens im Bewußtsein der hinter ihr stehenden Machtmittel, unbeirrt durch die politischen Biefsüge ihrer Gegner, ihre Aufgaben in der Stille erfüllte, wurden getäuschtlos die für die militärische Landung erforderlichen Streitkräfte der Mittelmächte, bestehend aus einer deutschen Armee unter General v. Gallwitz und einer überwiegend aus österreichisch-ungarischen, zum Teil aber auch aus deutschen Truppen gebildeten Armee unter General v. Koever, beide unter dem gemeinsamen Oberbefehl des General-Feldmarschalls v. Mackenjen — an der Donau, Save und Drina verankert und reichlich mit allen Hilfsmitteln versorgt, deren sie für den Stromübergang sowie zur Überwindung der Schwierigkeiten des unwirtlichen Kriegsschauplatzes bedurften. Und diese Vorbereitungen wurden unter Verständigung mit Bulgarien und der Türkei zeitlich derart getroffen, daß die militärische Handlung mit voller Kraft an demselben Tage einzusehen konnte, an dem die diplomatische Entscheidung in der bulgarischen Hauptstadt durch Absehung des von Aufstand gestellten Ultimatums erfolgte. Es war dies der 6. Oktober.

An diesem Tage begann unter dem Schuh zahlreicher Artillerie an mehreren Stellen zwischen der

führte starke Kräfte zum Angriff vor und brach in tief gegliederten Sturmkolonnen bei Siniawa in unsere Stellung ein. Unsere Reserven wichen ihm aber im raschen Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Im Gebiet des unteren Syr drängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten auf Seiten der Italiener mehrere von der Tiroler und Kärntner Front herangebrachte Infanteriebrigaden auf. Unter Eintritt dieser Verstärkungen versuchte der Feind um jeden Preis bei Görz einzubrechen. Die geistigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Brückenkopf selbst, als auch gegen die Räume von Plava und beiderseits des Monte San Michele. Unter schweren Verlusten denn je wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Podgora-Höhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhe Trodlav und Orlovac, südlich von Autovac, und die beherrschende Höhenstellung auf dem Wardar, nord-

Planmäßiger Rückzug der Serben nach Montenegro.

Der letzte große Widerstand an der östlichen Morawa von Cuprije über Aleksinac nach Niš.

Br. Budapest, 2. Nov. (Gig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Aus Sofia wird gemeldet: Die serbische Armee zieht sich aus der ganzen ersten Verteidigungslinie zurück auf Cuprije-Aleksinac-Niš zurück, wo der letzte Widerstand erwartet wird. Die Lage der serbischen Armee ist verzweifelt, da auch die letzte Rückzugslinie von beiden Seiten bedroht wird. In gut unterrichteten bulgarischen Kreisen rechnet man mit dem planmäßigen Rückzug der Serben nach Montenegro, wo, natürlich unter Verlust



der ganzen Artillerie, eine Neukonzentrierung erfolgen soll. Die Ausfützung und Bevorratung der serbischen Truppen wird angeblich von Italien aus erfolgen. Ein Rückzug nach Süden über Pristina ist unmöglich, da die Bulgaren ihn bereits abgeschnitten haben.

Kraljewo augenblicklich die serbische Residenz?

Berlin, 2. Nov. (Benz. Bl.) Die "B. B." meldet aus Rotterdam: Der "Rjetich" will erfahren haben, daß die russische Gesandtschaft in Serbien nach Kraljewo übersiedelte, wohin auch die serbische Residenz verlegt wurde.

Der regelmäßige Dampfschiffverkehr nach Bulgarien im Gange!

Br. Budapest, 2. Nov. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Die ungarische Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft hat den regelmäßigen Dampferverkehr zwischen Belgrad, Semlin und Panova wieder aufgenommen. Die Anlegestelle in Bulgarien wurde neuhergerichtet und auch mit deutschen und ungarischen Aufsichtsräten versehen.

Die russischen Schiffe in Tscherni Severin unschädlich gemacht.

W. T.-B. Bularest, 1. Nov. (Richtamtsbericht.) Die "König. Sig." meldet aus Bularest: Auf das Verlangen des deutschen Gesandten bin ich erklärt, die rumänische Regierung sich bereit, die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Tscherni Severin liegende russische Torpedoboots und ein bestückter russischer Donaudampfer genau nach den internationalen Vorschriften behandelt würden. Damit ist ein Angriff dieser Schiffe auf etwa vorübergehende andere Dampfer ausgeschlossen und der Beschluß auf der Donau gehoben. Es scheint, daß es der rumänischen Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen soll, ob durch Entwaffnung oder irgendwie andre Art. Hierbei trat Brotius Abicht klar hervor, die vertragten Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn Russland dies nicht genehm sein sollte.

Frankreichs Schmerz um das Schicksal Serbiens.

Die Erkenntnis einer Gefahr, die ihm selbst droht.

W. T.-B. Paris, 2. Nov. (Richtamtsbericht. Drahtbericht.) Die Presse weist immer wieder darauf hin, daß eine für den Bierverband günstige Wendung am Balkan nur durch ein Zusammenschließen aller Alliierten herbeigeführt werden könne und daß Russland und Italien mit allen verfügbaren Kräften die Intervention Frankreichs und Englands unterstützen müßten. "Echo de Paris" führt Italien vor Augen, daß die Gefahr für Serbien auch eine Gefahr für Italien bedeute. Niemand verkenne die italienischen Interessen in Balona, aber man müsse einsehen, daß die Notwendigkeit und schwierigsten Anstrengungen darin bestehen, Bulgarien den Weg nach Balona zu verlegen. Wenn es gelingen würde, die Bulgaren von Albanien fern zu halten, dann hätten die Versprechungen, die Deutschland dem König Konstantin mache, geringe Bedeutung; wenn aber die Bulgaren in Durazzo einzögen, dann genüge es nicht mehr, die griechische Regierung einzuschüchtern, um Balona zu beschützen.

Ein englischer Militärkritiker über die unhaltbare Lage Serbiens.

Br. London, 2. Nov. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Der Londoner Korrespondent des "Giornale d'Italia" fragte den Militärkritiker der "Times", Oberst Repington, um seine Meinung über die Lage Serbiens. Repington antwortete, daß nach seiner Überzeugung die Unterwerfung der Alliierten nicht mehr rechtzeitig genug komme, um Serbien zu retten. Auch eine Bandung der Alliierten an der österreichischen Ostküste zur Unterstützung der Serben wäre unmöglich. Italien hätte dort mit großen Kräften vorgehen können; jetzt sei es aber zu spät, ein Unternehmen auszuführen, daß die Österreicher und Deutschen aus Serbien verjagen könnten. Es würde zu ungeheurem Opfer fordern, ohne die Balkanlage im geringsten zu verändern. Italien möge — sagte Repington — seine Anstrengungen an seinen natürlichen Grenzen vollen.

Dieser Artikel des bekannten Obersten Repington verdient besondere Beachtung gerade in dem Augenblick, wo die Westmächte nach den letzten Nachrichten immer neue Truppen an der griechischen Küste landen und ihre Operationsbasis bis nach Kavala ausdehnen wollen. Die "Ergebnisse" der italienischen Anstrengungen an seinen "natürlichen" Grenzen sind bekannt: sie sind gänzlich gezeichnet.

Der russische Großfürst Nikolai über die vollständige Niederlage des Bierverbands auf dem Balkan.

Br. Berlin, 2. Nov. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Großfürst Nikolai-Nikolaevitsch lebt jetzt mit seiner Familie

ganz zurückgezogen in Tiflis. Er verfolgt die kriegerischen und diplomatischen Ereignisse mit großem Interesse und hat kürzlich seine Meinung über die jüngsten Ereignisse auf dem Balkan geäußert. Er sagte u. a.: Es ist beschämend, daß die Diplomatie des Bierverbands auf dem Balkan eine so vollständige Niederlage erlitten hat. Ein geradezu vernichtendes Urteil für die Tätigkeit der Verbundendiplomaten ist es, daß sie erst so kurz vor Bulgariens Mobilisation erkannt haben, welche Wendung die Dinge nehmen würden. Mindestens im August beim Abschluß des bulgarisch-türkischen Übereinkommens hätten die Vertreter des Bierverbands merken müssen, daß Zar Ferdinand und seine Berater sich für ein Zusammensein mit Deutschland entschieden haben. Anstatt Bulgarien die Pistole auf die Brust zu setzen und zur sofortigen Entscheidung zu drängen, sind mit zwecklosen Verhandlungen verlustreiche Wege verzeichnet. Die Vertreter des Bierverbands riefen auf den bulgarischen Raum gekrochen, und Herr Radoslawow, der schlaue Fuchs, freute sich, daß er nun auch noch die letzten Vorbereitungen ohne Störung vornehmen konnte.

Englischer Verteidigungskrieg an der Dardanellenfront.

Kein weiterer Abtransport englischer Truppen.

Br. Konstantinopel, 2. Nov. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) In der letzten Zeit ist ein weiterer Abtransport von Gallipoli nicht wahrgenommen worden. Manche Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein solcher auch nicht geplant sei, die Engländer sich vielmehr auf den Verteidigungskrieg einzurichten und die dazu erforderlichen Vorbereitungen bereits treffen.

Ein französischer Berichterstatter über die Aussichtslosigkeit des jetzigen Saloniki-Unternehmens.

W. T.-B. Paris, 2. Nov. (Richtamtsbericht. Drahtbericht.) Der nach Saloniki entsendete Sonderberichterstatter des "Journal" drückt: Obwohl sich der Rückzug des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Überleitung vollziehe, könne sein Widerstand nicht mehr lange dauern. Trotzdem den Serben schleunigste Hilfe gebracht werden müsse, sei es unmöglich, mit den gegenwärtigen Beständen des Expeditionskorps eine ernsthafte Aktion zu unternehmen. Wenn man sich nicht unverzüglich dazu entschließe, kräftige Maßnahmen, wie sie die Lage erfordern, zu ergreifen, bleibe nichts übrig, als die Truppen, welche das Massen unternehmen, zurückzutun.

Bildung eines muslimischen Heeres in Persien?

Br. Petersburg, 2. Nov. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bl.) Nach einer Meldung aus Teheran hätten die persischen Machthabern den Plan genehmigt, ein Heer von 100 000 Mann aufzustellen, das sich nur aus Muslimen zusammensetzen soll.

Unsere Zukunft.

Zu dem Bedeutendsten, was der ungeheure Krieg an durchgetätigten Ausprägungen eines tiefsten Inhalts uns im Schrifttum gebracht hat, gehören die Tagebücher des Heidelberger Volkswirtschaftslehrers Alfred Weber. Uns ist bis dahin nichts begegnet, was sich mit diesen in dunkle Untergründe hineinreichenden Gedanken, Schlußfolgerungen und Fragen an das Schicksal vergleichen ließe. Die Monatschrift "Neue Rundschau" hat das Verdienst, dem Professor Alfred Weber eine Stätte bereit zu haben, von wo aus er seine ungewöhnlichen Aufzeichnungen dem geistigen Deutschland bekanntgeben konnte. Uns ist es bekannt, daß führende Männer bis in die höchsten Stellungen hinauf diesen Tagebuchblättern Webers ein außerordentliches Interesse zugeschenkt haben. Auch dort, wo Geschichte nicht bloß erlebt, sondern gemacht wird, muß es als wertvoll empfunden werden, Bestätigungen des eigenen Strebens in so ungewöhnlichen Formen zu finden oder auch Wegweiser aufgerichtet zu sehen, denen man zunächst vielleicht nur scheinbar folgt, denen man aber doch folgt. Im Novemberheft der "Neuen Rundschau" steht nun Alfred Weber seine "Gedanken über die deutsche Sendung" fort. Wir glauben unseren Lesern einen Genuss und eine Bereicherung zu verschaffen, wenn wir einiges daraus hierherheben. Weber untersucht an einer Stelle das Problem, wie wir über unseren gegenwärtigen Entwicklungsstaum hin ausgelangen sollten, diesen so lächerlich kleinen, mit dem Dauern zu beladenen Fleck auf der Landkarte, der Deutschland heißt. Für ihn ist Herrschafts- und Eroberungstrieb nicht der richtige Weg. Kolonien könnten uns nur in beschränktem Maße das erfüllen, um das es sich handelt. Wir müssen einen anderen Weg einschlagen, und das ist der, des

organisierten Zusammenschlusses gleichinteressierter Kräfte". Wir sind von der Natur zur geographischen Zentralmacht Europas gebildet. Der Krieg hat uns gelehrt, daß wir im Kampfe um unsere Existenz sicher nur die Elemente beherrschen und nur mit denen verbunden bleiben, die wir als Zentralmacht Europas organisch um uns gruppiert und mit denen wir von dieser Zentralstellung aus in kontinentaler Verbindung bleiben können. Ohne unsere Expansion als Seemacht irgendwie benennen oder unterdrücken zu wollen, müssen wir bei Ausgestaltung unserer Existenzgrundlagen und auch für die Erweiterung unserer Auswirkungssphären in der Welt in erster Linie an die Bedingungen anknüpfen, in denen uns die Natur eine Vorzugsstellung vor allen anderen europäischen Nationen gewährt hat, eben an unsere zentrale kontinentale Lage in Europa. Diese weist auf einen zentralen europäischen Staatenbund als unsere Existenzgrundlage hin, und für die Ausstrahlung unserer Kräfte in die Welt in erster Linie auf den kontinentalen Weg nach Südosten über den Balkan und Kleinasien. Der Krieg hat durch das Bündnis mit Österreich-Ungarn und der Türkei schon die Unkräfte des Körpers vorgeschlagen, auf dessen Rücken dann nach unsrige Weltstellung ruhen muss. Eine möglichst weitgehende Angleichung der Balkanstaaten an diesen Körper muß in Europa ergänzen, und die verkehrsmäßige Anschließung möglichst großer Teile Asiens und in zweiter Linie auch Afrikas durch Eisenbahnen muß ihn in seiner weiteren Ausgestaltung zur Achse des kommenden großen europäisch-asiatisch-africanischen Zentralisenzbahnnetzes machen. Ein solcher Körper muß der gesuchte Raum sein, mit dem wir in die Weltwirtschaft eingegliedert sind. Er würde in gleicher Weise aus unserer natürlichen geographischen Position, aus den historischen Gegebenheiten und aus möglichster militärischer Beherrschung ertragen. Nur eins ist nicht zu vergessen: es muß ein Zusammenschluß sein, nicht eine Herrschaftsphäre. Auf unsre Weltinfügung sind die Prinzipien des Imperialismus nicht anwendbar. Nur eine klar und bewußt erkannte Interessengemeinschaft kann den bis Kleinasien hinausreichenden Staatenkörper begründen, mit einer geistigen Atmosphäre, in der sich jeder seiner Teile gesichert und in seiner Eigenart verstanden weiß. Wer hält die Behauptung, daß wir nicht imstande sein sollten, das bisherige Gewaltprinzip unserer Existenz durch ein solches geistiger Unionen und Verbündtheiten zu ergänzen, für eine Fabel? Wir werden es machen, weil wir es machen müssen. Unser Gesicht wendet sich dabei nach Osten, aber nicht im Sinne einer Führung Europas gegen den Slawismus oder auch nur gegen Russland. Wir kämpfen nicht gegen den Slawismus, dessen selbständige nationale Entwicklung wir vielmehr zu fördern suchen, sondern gegen den heutigen, noch Western gerichteten Patriasmus, und wir streiten nicht für Europa, sondern mir für uns. Ein einheitliches Europa gibt es heute nicht. Unsre Interessen streuen sich mit dem heutigen imperialistischen Weltsystem Englands ganz ebenso wie mit dem des heutigen Russlands, nur an einer etwas fernerliegenden Stelle, nicht in Konstantinopel, aber in Ägypten. Aber unsere höchsten großen Aufgaben und die ersten Zielsetzungen, die wir verwirklichen müssen, um unser Staatenystem überhaupt erst anzurichten, liegen nach Osten und gegen Russland. Das, was wir im Westen für den gleichen Zweck und für die Zwecke unserer Sicherung erreichen müssen, ist im Grunde einfach militärisch. Der Verfasser hält es indessen — gewiß mit Recht — für nothwendig, zu glauben, daß unsre Orientierung nach Osten und Südost uns mit dem Westen versöhnen könnte. Die Abgrenzung gegen uns findet nicht zufällig gerade von dort her aufzutreten. Wir sind die eigentlich Neuen, die Herkömmer der gekonnten, im Individualismus aufgebauten Ideologie, auf der diese westlichen Staatenreiche aufgebaut sind. Wir und nicht Russland sind die Steine des Anstoßes für sie. Wir werben Italien den Weg nach dem Balkan und dem nahen Kleinasien, Frankreich den nach Syrien und dem nahen Orient, und wir drücken uns zwischen die Fugen der englischen Weltmacht, zwischen Indien und Europa. Alle diese Mächte haben in diesen Kriegen nicht ohne Grund das heutige Russland, das seine wahre innere Kraft hat, als den viel weniger gebrüderlichen Konkurrenten in der Welt für sich behauptet.

U-Boote im Mittelmeer.

(Benz. Bl.)

Präzision war unseiner Tauchboote auch auf dem Zug zum Süden Kapitänleutnant Helsing, der durch Besessen des ersten feindlichen Kriegsschiffes, des Kreuzers "Vladimir", am 5. September 1914 den Briten einen Pfad zur Freiheit der Meere sonderte und noch mehr Tonnengehalt an englischen Kriegsschiffen als sogar Weddigen zu den Fischen schätzte. Seine Fahrt zum Goldenen Horn wird als seemannsische Glanzleistung auf den Seiten der Kriegsgeschichte leuchten. Sie endete mit einem nicht minder glänzenden militärischen Erfolg, weil er vor dem Ziel in fahrlässiger Ruhe am Schwall der feindlichen Kreuzer und Zerstörer vorbei zum Angriff erst fuhr, als er zwei englische Linienschiffe zur Strecke bringen konnte.

Störung des Dardanellenunternehmens der feindlichen Verbündeten längs ihrer Anmarschstraßen war die Aufgabe, zu deren Erfüllung Kapitänleutnant Ganzer im August den heimischen Nordseehafen verließ. Das Boot versprach böse Tage, als "U 5" mit den guten Wünschen der beiden Nachbarboote auf die lange Reise fuhr. Wind und See zwangen ihn oft unter Wasser; trotzdem konnte er bald den britischen Dampfer "Whitefield" von etwa 3000 Tonnen Gehalt anhalten, die Besatzung von Bord schicken und das Boot und Lebensmittel nach England tragende Frachter durch Artilleriefeuer versenken. Da begann der Himmel zu lachen! Das Boot

holte auf und blieb den Unseren für Wochen hold. In der folgenden Nacht sahen sie die Positionslaternen eines sonst abblendeten Dampfers. Als vom U-Boot ein warnender Schuß vor den Bug fiel, läschte der Skipper auch die Positionslaternen aus, aber der Mond lachte wie Tage zuvor die Sonne. Das Geschütz feuerte wieder, und auf den ersten Treffer stoppte der Dampfer. Der deutsche Kommandant gönnte der Besatzung Zeit, in die Boote zu gehen und fuhr näher. Er sah einen Tandampfer. Die Leute an Bord waren nicht ausgeschlafen. Die Maschine arbeitete wieder und mit außerster Fahrt versuchte der Skipper zu entwischen. Wieder also setzte ein britischer Kapitän nach Weisung der Admiralsität zwecklos das Leben seiner Leute aufs Spiel. Neues Artilleriefeuer mußte den Dampfer zum Stilllegen zwingen. Der Kapitänleutnant ging längst und gab den Briten 15 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Endlich glaubten sie es ratsam, dem Befehl zu gehorchen. Ein Torpedoschuß endete des Dampfers Dasein und die Boote zum Nachthimmel aus dem Schornstein ausflodernde Feuersäule erzählte, daß die Petroleumtanks getroffen waren. Am Nachmittag des kommenden Tages trat der Engländer "Mimoja" die Fahrt in die Tiefe an. Torpediert schwamm er noch auf der Ladung von Glassen. Eine Sprengpatrone mußte das Ende beschleunigen, denn G. hatte Gile.

Als er querab der spanischen Küste fuhr, kam der Boot "John Hardie", ein Dampfer von 4 bis 5000 Tonnen, in Sicht. Seine Besatzung stieg nicht auf Anruf, aber auf einen Warnungsschuß aus und ruhte in den Booten davon. Die

erste Granate von "U 5" schlägt in die Wasserlinie des "John Hardie". Der Kapitänleutnant, es sind drüben noch Menschen an Bord, auf der Mann am Geschütz, und der Kommandant sieht einen Jäger unter Turban einen Landsmann auf Deck des Dampfers schleppen. G. lädt das Feuer einstellen und fährt dem Boot näher. Drüben postet ein Jäger den anderen um den Leib und wirkt sich mit ihm Wasser. "U 5" setzt das Dingi aus. Die Männer darin rudern, doch die Arme knagen, fischen die beiden auf und seien den einen mit Juwelien gefestelt! An Bord des U-Boots gebraucht und schnell gelöst, müssen die Geretteten erzählen. Ihr Skipper hatte den Gefestelten wegen eines kleinen Disziplinarvergehens in Eisen gelegt und ihm wie seinem Landsmann verboten, in ein Boot zu steuern. Es liegt System darin! Zu Wasser wie zu Lande sehen wir Engländer die Jäger in den sicherer Tod treiben. Sie sollen nicht heimkehren und von englischen Niederlagen und Enttäuschungen berichten. Darum leben Britanniens Generale die wider ihren Willen nach Europa geschleppten indischen Truppen den eigenen voran in gewisse Vernichtung, und datum stellen immer wieder die Illusionen fest, daß auf sinnenden englischen Schiffen die Jäger zurückbleiben müssen. Der "praktische" Krieg will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Das Wort „der beste Jäger ist der tote Jäger“ führt er längst im Mund, und nun er begreift, daß das gefestigte Volk bald Rechenschaft fordern darf, will er vor der Abrechnung die Mainbaten Indiens morden. Lebend könnten sie nicht nur zu Streitbaren einer Erhebung werden, sondern auch ergänzen, daß der Engländer zu bestim-

Alfred Weber schließt diesen Abschnitt seiner Betrachtungen mit folgenden monumentalen Sätzen, denen etwas noch beifügen zu wollen, uns beinahe geschmacklos erschiene:

"Der Krieg ist mit seinen Leistungen über uns gekommen, ohne daß wir ahnten, wogu wir berufen waren. Wir werden in die weitere Größe, die uns erwartet, hineinwachsen, weil wir sie erfüllen müssen. In dieser Größe werden wir nicht nur die Engigkeit abstreifen, die uns heute zerdrückt und entstellt, wir werden andere, diejenigen, mit denen wir uns vereinigen müssen, verstehen und behandeln lernen, und damit unsere ärzte Schranken für das geistige Eingeschränktsein auf uns selbst, im Handeln überwinden, das so grotesk neben dem Alleinvertreten unserer intellektuellen Seelenverfassung steht. Die beiden heute unverbundenen Teile unseres Wesens, die theoretische Weite und die praktische Enge, werden sich vereinen. So wird die Erlösung kommen, die dem heutigen Realismus seine geistige Weite und dem heutigen Idealismus seine Praxis gibt: Das ist die Leistungserweiterung unseres neuen Geistes, auf die ich hoffe."

Der Krieg gegen England.

Die Verleihungen des Königs von England.

Br. Rotterdam, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Nach Mitteilungen holländischer Reisender aus London soll der König von England beim Sturz vom Pferde einen Armbruch, Quetschungen am Oberarmkel und eine Kopfverletzung davongetragen haben. Der König ist am Montagabend wieder in London eingetroffen.

W.T.-B. London, 2. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Der König kam gestern abend in Buckingham-Palace an. Obwohl er von der Reise sehr ermüdet war, ist sein Zustand doch befriedigend.

Nach dem Londoner Kriegsrat.

Ein gemeinsamer Generalstab und fortan einheitliches Vorgehen der Alliierten.

W.T.-B. London, 2. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der politische Mitarbeiter von "Daily Chronicle" schreibt: Der britische Generalstab muß nach dem Urteil des Unterhauses verstärkt werden. Außerdem erachtet man es für nötig, daß ein internationaler Generalstab eine vollkommene Einigkeit des Vorgehens der Alliierten herbeiführt. — Die "Times" schreibt: Joffre kam nach London, um sich über die Lage auf dem Balkan zu beraten. Das Ergebnis des Besuches war günstig. Es wurde eine allgemeine endgültige Einigung erreicht. Die britische und die französische Regierung sind über die Hauptpunkte einer gemeinsamen Politik auf dem Balkan einig. Die Notwendigkeit, Serbien rasch Hilfe zu bringen, wird vor allem im Auge behalten werden. Man fühlt allgemein, daß die Ereignisse der letzten Tage den Beginn einer neuen Periode für die Kriegsführung der Entente bedeutet. In der letzten Zeit gewahrte man das Gefühl einer Beunruhigung über die Frage, ob die Zusammenarbeit zwischen den Entente-mächten so gut organisiert war, als es wünschenswert erschien. Die Ereignisse auf dem Balkan verstärkten diese Unruhe. Der Besuch Joffres gibt die Gewissheit, daß in Zukunft einheitlich vorgegangen wird. Wenn die mögliche Erschöpfung des Unterhauses die erwartete Meldung enthält, daß auch im britischen Generalstab anscheinend Änderungen vorgenommen werden, wird das Vertrauen, mit welchem die Nation die neue Phase des großen Krieges begleitet, noch vermehrt werden.

Abnehmender Einfluß Kitcheners?

Br. Genf, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die in Paris Regierungskreisen seit Joffres Rückkehr aus London lautigerwordene Anschwung, daß der Einfluß Kitcheners infolge der dem Pferd verband ungünstigen Wendung im Orient und wegen der Un durchführbarkeit seiner Armeereformpläne stark abgenommen hat, findet heute ihre Bestätigung. Angeblich soll die Zusammenfassung des britischen Kriegskontrollrates mit voller Zustimmung Kitcheners erfolgt sein, aber die von der Krone und dem Parlamente anerkannte Einrichtung gilt als ein untrüglicher Beweis für die Ungülligkeit von Kitcheners Methode. Erleichtert wird der Verlust der französischen Heeresleitung mit der britischen durch diese Neuerung nicht.

Die leichte englische Verlustliste.

W.T.-B. London, 2. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die gestrige Verlustliste enthält die Namen von 234 Offizieren und 5564 Mann, darunter 211 Offiziere und 4303 Mann an der Westfront. Die Verluste auf der Westfront seit der Offensive vom 25. September betragen 2958 Offiziere und 45 288 Mann.

gen ist, auch wenn er mit einer Welt im Bunde kämpft. Der Krieger darf helfen, Deutsche zu erschlagen, aber über die Klinge springen muß auch er. So ist es englische Waffenbrüderlichkeit auf den Tod eines tapferen Heldenwolkes erichtet. Den Andenken scheint ein Abnen davon zu dämmern. Glühender Hass und heisses Nachverlangen sprach aus den Gesetzten, die den Unteren ihre Hilfe im Kampf gegen die Briten boten.

Bei prächtigem Wetter steuerte der Kommandant die Straße von Gibraltar an. Am nächsten Tag lag sie im Rücken und auf dem Mittelmeer unerträgliche Höhe. Die steckende Sonne des Südens macht U-Bootfahrten zu quälvollem Anstrengenden. Eine Temperatur von 50 Grad in den unteren Räumen des Bootes mag elektrisches Laufen noch steigern, aber in der Seeheight darf die Wachsamkeit nicht erlahmen. Die lange Fahrt ohne Unterbrechung strengt die Maschine aufs höchste an. Die geringsfügige Störung mag dem Unternehmen wie der Besatzung das Ende bringen. Dann bietet kein neutraler Hafen Zuflucht. Überall lauert der Feind. Nur soldatisches Wagen und seemannschaften finden Wege durch sein engmaschiges Sicherungsschiff. Fast nach arbeiten die fett-treibenden Männer im stechenden Ölmaschinenzimmer. Beim Heraustreten paßt sie die Zugluft vom offenen Luk. Freilich ist der eisige Luftsaug willommener als die flammende schwitztreibende Höhe, die Gliedern und Nerven lämmende Kälte bringt, während der Dienst Anspannung heischt und selten ein kurzes Ausruhen gönn. Auch der Mann, der in der qualenden Höhe Schlaf finden sollte, kann wachtre Stunden kaum völlig zum Schlummern ausruhen, weil die über-

Die Lage im Westen.

Der bisherige Kriegsminister Millerand wieder in der Advoatenrobe.

Br. Genf, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Der ehemalige Kriegsminister Millerand hat wieder seine Advoatenrobe angezogen. Wie der "Matin" berichtet, wohnte er im Justizpalast einer Versammlung von Advoaten bei, die einberufen wurde, um Organisationsfragen zu beraten. Millerand wurde einem dieser Bureau zugeteilt.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Strenges Militärregiment in Wilna.

Kopenhagen, 2. Nov. (Bef. Bl.) Die "National-Zeitung" erzählt aus Petersburg: Wie die Flüchtlinge aus Wilna mitteilen, sei dort ein strenges Militärregiment eingeführt. Nur ein geringer Teil der Bevölkerung sei zurückgeblieben. 14 000 Zivilpersonen seien bei den Arbeiten zur Anlegung von Schleppgräben beschäftigt.

Allerseelen in Wien.

W.T.-B. Wien, 2. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zum Anfang an die Österreicher, die der Weltkrieg von dem Vaterland fordert hat, stand heute am Allerseelenstag auf dem Wiener Centralfriedhof ein Requiem für die im Felde gefallenen Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht sowohl für die hier beerdigten deutschen Soldaten wie. In Vertretung des Kaisers Franz Joseph nahm Erzherzog Leopold Salvator an der Feier teil. Auf der Kriegsgräberstätte liegt Erzherzog Leopold Salvator im Namen des Kaisers Franz Joseph und Prinz Erdach für den deutschen Kaiser einen Krans nieder.

Der Krieg über See.

Eine Verschwörung in japanischen Munitionsfabriken?

W.T.-B. Tokio, 2. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Hier ist eine Verschwörung in den Arsenalen und Munitionsfabriken entdeckt worden, die sich auf eine Anzahl Orte in ganz Japan erstreckt.

Fürst Bölow in der Schweiz.

Br. Basel, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Fürst Bölow, der dieser Tage im Automobil in Zug zu einem Besuch in Einsiedeln eintrat, machte gestern einen Besuch in Einsiedeln. Er wohnte dem Nachmittagsgottesdienst bei, besichtigte die Kirche, die Kapelle und das Kloster und speiste abends mit dem Abt Thomas Bössel, dem Abtprimas Fidelis von Stohingen und einigen Gästen im Stift.

Die Produzentenhöchstpreise für Kartoffeln.

Niedrigere Preise im Kleinhandel.

Br. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Nach § 3 der Bundesratieverordnung vom 28. Oktober, betreffend Regelung der Kartoffelpreise, sind die Landesentralbehörden befugt, Abweichungen von den durch den Reichslandesangeordneten Groß- und Kleinhandels Höchstpreisen für Kartoffeln festzusetzen, d. h. sie können diese Preise nicht erhöhen, wohl aber für einzelne Wirtschaftsgebiete erstmäßigten. Von dieser Befugnis hat jetzt die preußische Staatsregierung für den größten Teil der Monarchie in einem heute an die Oberpräsidenten ergangenen Ministerialerlaß Gebrauch gemacht. Für Berlin, Brandenburg, die Rheinprovinz, Westfalen und die Hohenzollerndale bleibt es bei der Spannung von 1,80 pro Centner zwischen dem Erzeugerpriß und dem Kleinhandelspreis. Für alle übrigen Provinzen wird ein neuer verschieden abgestuft, aber durchweg niedrigerer Kleinhandelspreis festgesetzt. — Weiter wird gemeldet: Die angekündigte Maßnahmen zur Regelung der Nahrungsmittelversorgung, die besonders auf Milch und Fleisch sowie bestimmte Sorten Fleisch sich erstrecken sollen, sind noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Eine amtliche Belehrung der Landwirte.

W.T.-B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Wie sich aus verschiedenen Anzeichen ergibt, bestehen im Publikum vielfach irrite Auffassungen über die neue Verordnung, betreffend die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915. Die Produzentenhöchstpreise gelten für alle Arten und Sorten der Kartoffeln, also auch für Saat-, Saat-, Erkartoffeln und dergl. Sie gelten auch nicht nur für die bis zum 29. Februar 1916 für Kommunalverbände zu reservierenden Vorräte (10 Prozent), sondern für die gesamte Ernte. Sogenannte Reportis, Vermehrungsgebühren usw. gibt es nach der neuen Verordnung nicht. Es ist also ratsam, die Kartoffeln so rasch als möglich auf den Markt zu bringen, da ein längeres Aufbewahren keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile für den Landwirt bringt.

anstrengte Maschine dauernd Sonderarbeit heißt. Aber weber Boune noch Zuversicht der Mannschaft leiden. Sie freut sich auf die Begegnung mit Engländern und Franzosen. Der Kommandant hat offen von der Bedeutung des Unternehmens wie seinen Gefahren gesprochen. Zu verheimlichen braucht er seinen Leuten nichts. Sie wissen wie er dem Tod ins Auge zu sehen. Sie hören, wie schauderhafte Tod durch britische Heimtuide Kameraden fanden, die Deutschland als Helden und zugleich als Märtyrer ehren wied. Aber sie haben Vertrauen in den Führer. "Die Brücke (auf der die Offiziere stehen) wird's schon machen", sagen sie, und auch ihre Dienstreise hilft. Von vier Mann des seemannschaften Personals beobachtet jeder stets einen Sektor, ein Viertel des Horizonts. Gegen das Blendend des Sonnenlichts schützt sie eine blaue Weisse. Umgehend melden sie, wenn Müdigkeit ihre Augen verschlägt, aber auf Posten sehen sie jeden Begier, ehe er ihr Kommen ahnen kann. Das Leben von Schiff und Besatzung hängt von ihrer Aufmerksamkeit ab, und sie könnte eins der vielen feindlichen Sicherungsschiffe "U 5" überraschen. Aber Offiziere und Mann bleiben auch in wachkreisen Stunden in den Kleideren. Im Siedehafen liegen sie bereit, auf das Alarmsignal zu den Tauchstationen zu hasten. Hartie Notwendigkeit muß ihnen statt des gewohnten guten Essens oft den Schmachtrömen reichen. Sie leben gemeinhin von Konserven und Hartbrot, auf das Feinschmecker die Butter mit dem Pinsel schmieren. Aber Gesundheit wie gute Laune wohnen an Bord und während als die Sonne über dem Mittelmeer brennt, glühen die Herzen dem fernen Vaterland. Otto v. Gottberg.

Teuerung und Ernährungskonferenz.

Wie uns ergänzend mitgeteilt wird, hat auf Antrag des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Dr. Liepmann die Ernährungskonferenz des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in Sachen der Teuerung folgende Entschließung angenommen: "Die vom Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen zusammenberufene Tagung zur Beratung praktischer Fragen der Arbeiternahrung ist der Ansicht, daß allen auf Bezeichnung der jehigen Zustände getroffenen Bestrebungen die anhaltende Lebensmittelteuerung entgegensteht. Die Tagung erwartet, daß die Reichsregierung wie die Landesregierungen schenkt die Maßnahmen ergriffen werden, welche geeignet sind, die übermäßig gestiegenen Preise auf eine erträgliche und durch die Soziallage gesetzten Höhe herunterzuführen. Die Tagung ist auch überzeugt, daß dies durch zweckmäßige, aber durchgreifende Regelung der Abgabe und Besteuerung ohne Verleugnung bestreitbarer Interessen der Erzeugung und des Handels geschehen kann, wie z. B. bei Kartoffeln, die dank einer ausreichenden Ernte Deutschlands in mehr als erforderlichen Mengen vorhanden sind."

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer und Fertigfabrikaten.

Durch die Bekanntmachung M. 1/7. 15. R. R. A. (in Kraft getreten am 20. Juli 1915) ist eine Bestandsmeldung von Fertigfabrikaten, die ganz oder teilweise aus reinem Kupfer bestehen, angeordnet worden. Die Verfügung über Kupfer aus Fertigfabrikaten wurde darin gewissen Beschränkungen unterworfen, doch enthielt die damalige Anordnung noch keine Beschlagnahme. Neuerdings werden nun durch die "Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten", Nr. M. 5305/9. 15. R. R. A. vom 2. November 1915 eine Reihe der in Bekanntmachung M. 1/7. 15. R. R. A. aufgezählten Gegenstände der Beschlagnahme unterworfen. Es handelt sich nach § 2 der Bekanntmachung hauptsächlich um gewerbliche Anlagen und Apparate, so daß unter normalen Umständen Privatpersonen und Haushaltungen von der Beschlagnahme nicht betroffen werden. Den Kreis der betroffenen Personen usw. legt § 3 der Bekanntmachung fest. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände dürfen an die Metall-Werke in der Waffengasse 10/11, verkauft werden. Unterwellige Verfügung (auch zur Ausführung von Kriegslieferungen!) ist nur mit Zustimmung der Metall-Waffelmachungsstelle zulässig. Für alle Personen, die ihrer Meldepflicht nach Verfügung M. 1/7. 15. R. R. A. bisher nicht genügt haben, wird eine neue Meldepflicht bis zum 30. November 1915 gefestigt. Es wird dringend darauf gewarnt, diese Nachricht verstreichen zu lassen, da ein Unterlassen der Meldung strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Die Bekanntmachung der neuen Verordnung M. 5305/9. 15. R. R. A. erfolgt in der üblichen Weise durch die zuständigen Militärbefehlshaber mittels Anschlags und Abdrucks in amtlichen Zeitungen. Die Beschlagnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Kupfmittel nach Bekanntmachung M. 5305/9. 15. R. R. A. beginn. M. 5305/9. 15. R. R. A., mit deren Durchführung die Kommunalverbände beauftragt sind, hat mit der Verordnung M. 5305/9. 15. R. R. A. nichts zu tun.

Kriegsfürsorge der städtischen Gartenverwaltung.

Gleich nach Ausbruch des Kriegs, im Hochsommer des vorigen Jahres, nahm auch die städtische Gartenverwaltung Veranlassung, einen Teil der Kulturländer in den Baumhäusern, in der Stadtgärtnerei und auf dem Südfriedhof, so weit angängig, für den Anbau von Gemüse herzurichten und zunächst mit Winter- und Frühjahrgemüsen zu bestellen. Nach Ablauf des Erntejahrs sei nun hierüber ein kurzer Überblick gegeben. Von den vorerwähnten Betriebsflächen konnten von der Verwaltung selbst etwa 3½ Morgen zum Anbau von Gemüsen in Benutzung genommen werden. Die schon ziemlich weit vorgeschrittenen Jahreszeit gab Eile. In äußerst dankenswerter Weise wurden mehrere Tausend Gemüsepflanzen von Gemüsegärtnern aus Wiesbaden und näherer Umgebung unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so daß in kurzer Zeit sämtliche für den Anbau vorbereiteten Flächen bestellt waren. Das kleinste und jedes entbehrliche Stückchen wurde ausgenutzt, und eine reiche und mannigfache Ernte war der schönen Erfolg. Die für die Frühjahr- und Sommerbepflanzung erforderlichen Gemüsepflanzen gaben die Verwaltung absonderlich zu bewältigen. Spinat, Mangold, Kohlrabi, Radieschen usw. konnten in vorzüglich entwickelter Ware geerntet werden. Die Abteilung 8 vom Roten Kreuz war ständig

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. "Brandung", ein Schauspiel in drei Akten von Artur Guhlein und Johannes Wiegand, kam im Verein Schauspielhaus zur Uraufführung. Das Werk, ein Gedrama, machte durch die einfache Anlage des Konflikts und die natürlich zwingende Entwicklung einen starken Eindruck, zumal die sicher umrisseen Charaktere in der vorzüglichen Darstellung außerst lebensvoll wirkten.

In Hamburg fand im Deutschen Schauspielhaus die Uraufführung des Schauspiels "Der Weg zur Sche" statt. Das Stück zeigt einen auffallenden Mangel an witzlicher Handlung. Nach der Übersetzung von Karl Marbutz und Mag. Gruber sorgfältig in Szene gesetzt, vermochte die Neuheit vor allem dank der feinen Darstellung, doch noch einen leichten Beifall zu erzielen.

Bildende Kunst und Musik. Ein Richard-Strauss-Award der Königl. musikalischen Kapelle wiederholte in der Dresdener Hofoper das Konzert, das die Kapelle unter Strauss mit der Uraufführung der "Alpen-Sinfonie" dieser Tage mit so starkem Erfolg in Berlin gegeben hat. Auch bei dieser Dresdener Uraufführung wurde die "Alpen-Sinfonie" mit außerordentlichen Auszeichnungen für Strauss und die Kapelle begrüßt.

Der bekannte Kunstschriftsteller Julius Meier-Graefe, der im Februar 1915 als freiwilliger Krankenpfleger im Osten in russische Gefangenshaft geriet, kehrte über Stockholm glücklich wieder nach Berlin zurück.

Anehmerin der herangezogenen Gemüse, die durch die Verwaltung an Ort und Stelle geliefert wurden. Es kamen folgende Mengen zur Ablieferung: 2100 Pfund Spinat; 1400 Pfund Mangold; 190 Pfund Winterkohl; 100 Stück Weißkraut; 550 Stück Unterlohsalat; 3200 Stück Wirsingkohl; 4680 Stück Oberlohsalat.

Nachdem die Flächen im Lauf des Winters und Frühjahr von Spinat und Mangold usw. geräumt waren, wurden zur weiteren Ausnutzung Frühkartoffeln gelegt, und zwar die Sorten "Kaiserkrone" und "Paulsen's Juli". Von diesen ist die Ernte der Sorte "Kaiserkrone" besonders gut ausgefallen. Es wurden von 2½ Morgen nach Ausaat von 20 Zentnern Saatkartoffeln 187 Zentner der schönen Speisefrucht geerntet (außerdem 10 Zentner Butterkartoffeln), und also ein etwa siebenfacher Ertrag erzielt. 1½ Morgen der Frühkartoffel "Paulsen's Juli" ergaben nach Ausaat von 15 Zentnern Saatkartoffeln 70 Zentner Ernte (außerdem 6 Zentner Butterkartoffeln); einen annähernd fünffachen Ertrag. Brachliegende Stüde in den ehemaligen Schlammbeden am Südfriedhof waren mit Butterköhl (Spinat-Sauerkraut) bestellt, was eine Ernte von etwa 10 Zentner Röhren brachte. So ist überall dafür gesorgt worden, daß kein Land unbenutzt herumläuft.

Eine weitere besondere Tätigkeit der Verwaltung bestand ferner in der Heranzucht von Gemüsepflanzen, zum Teil für den eigenen Bedarf, zum Teil für die Abteilung 6 vom Roten Kreuz. Zum Anbau auf den dieser Abteilung vielfach zur Verfügung gestellten Landstücken war an Gemüsepflanzen großer Bedarf. Über 100.000 Pflanzen waren daher in Frühbeeten herangezogen. Die Arbeit des Verstopfens der Pflänzchen wurde dabei zum Teil von jugendlichen freiwilligen Helfern der Abteilung 6 geleistet.

So sind nicht nur die sonst zum größten Teil anderen Zwecken dienenden Kulturländer und Einrichtungen für den Gemüsebau ausgenutzt worden, auch in den städtischen Anlagen wurden Teile — die großen Rasenläden — durch Nutzgewinnung nutzbar gemacht. Aus diesem Grunde wurde, wo es angängig war, von einem regelmäßigen Graschnitt abgesehen und neu gemacht. Allerdings mußten hierbei die gepflegten Rasenläden zum Teil sehr in Mitteidenschaft gezogen werden, und erst mit vieler Mühe konnte noch dem Graschnitt einigermaßen wieder der frühere Zustand hergestellt werden. Auch der Ertrag der Heuerne war sehr erfreulich. Aus den hinteren Kurianlagen, aus dem Nerothal, Dambachthal, Walfmühlthal und Südfriedhof konnten annähernd 400 Zentner des besten Heus eingefahren werden. Auch jetzt wieder ist von der Gartenverwaltung für geeignete Ausnutzung der vorhandenen Kulturländer durch Bestellung mit Winter- und Frühjahrsgräsern usw. gesorgt, und in den Räumen stehen 4000 Wirsingpflänzchen für die Frühjahrsbestellung bereit.

Zum Kampf gegen das Fremdwort.

Unter den indirekten Wirkungen des Weltkriegs, die sich bereits jetzt in Deutschland geltend machen, spielt der Kampf gegen die Fremdwörter eine vielfach erörterte und verschiedentlich ausgetragte Rolle. Es wurde die Pflicht des Deutschen, gegen alle Fremdländische, falsche, Unwahre energisch vorgesehen. Doch gerade in der Frage des Fremdwörter, die von verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten ist, erscheint eine Mahnung gegen unüberlegten Überseiter und die Gefahr der Kritiklosigkeit angebracht. Darum ist eine logische Untersuchung des Fremdwörterwesens im Deutschen, wie Professor Dr. A. E. H. in seinem Artikel im nächsten Heft des "Grenzboten" anstellt, als erfreulicher Beitrag zu begrüßen. Der Kampf gegen die Fremdwörter hat nicht erst mit diesem Krieg eingesetzt: Bereits im 17. Jahrhundert ist man bedacht gewesen, die deutsche Sprache von fremdem Beifall zu reinigen, und neben lächerlichen Verdeutschungen, die nie Gemeingut geworden sind, hat man eine Reihe glücklicher Neubildungen geprägt, die — wie zum Beispiel Staatsmann, Sternwarte, Stellchein, Heerchau — allzeitige Anerkennung gefunden haben. Seit 1885 ist die Tätigkeit des "Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" eingesezt, und manches gute deutsche Wort hat dank ihm das fremde Sprachgut verdrängt. Wie viel bereits erreicht worden ist, leuchtet sofort ein, wenn man aus irgend einer Zeitung, aus irgend einer wissenschaftlichen oder volkstümlichen Schrift, die vor 100 Jahren erschienen ist, eine beliebige Seite abdrückt und damit die heute dafür übliche Auffassung vergleicht. Viele Fremdwörter kommen in Mode für eine kurze Zeit und schwinden — Gott sei Dank — von selbst: Logie, peu-à-peu, hangar (Kriegerhalle, Flugzeugschuppen) gehören unter anderen dazu. Andererseits gibt es Ausdrücke, die — ursprünglich fremdsprachig — im Lauf der Zeit sinngemäß in unserer Sprachschule übergegangen sind. Gering ist im Vergleich mit dem Lateinischen und Französischen der Einfluß der anderen Kultursprachen: des Italienischen für die Sprache der Kunst und des Handelslebens, des Englischen vornehmlich für die Sprache des Sports. Der russischen Sprache, anderen slawischen oder überseeischen Sprachen haben wir nur sehr wenige Ausdrücke entnommen. So ist der Kampf gegen die Fremdwörter im wesentlichen ein Kampf gegen französische oder aus dem Lateinischen oft durch Vermittelung des Französischen zu uns kommende römanische Ausdrücke. Hierbei darf nun nicht unberücksichtigt bleiben, daß ein unparteiisches Zurückblenden auf die geschichtliche Entwicklung unseres Wortschatzes zeigt, daß zwar durch Aufnehmen fremden Sprachgutes manches alte, echte Wort leider verloren gegangen ist, doch jedoch im allgemeinen durch das neuaufgenommene Fremdwort, das allmählich Bürgerrecht erlangt hat, eine wertvolle Vereidigung des Sprachschlages erfolgt ist. So mit müssen wir auch den Wörtern gegenüber, die uns noch als durchaus fremdartig anmuten, prüfen, ob wir ihnen nicht Aufnahme gewähren sollen, weil, wenn wir sie verdrängen, wir einen Sprachverlust erleiden, den wir mit eigenen sprachlichen Mitteln nicht ersetzen können. Alle Sprachen bereichern sich an fremdem Sprachgut. Nur muß eben der Fremdling nicht nur als Fremder Aufnahme finden, sondern er muß mit der Zeit Bürger und heimisch werden, das heißt das Fremdwort muß in seinem Schrift- und Lautbild sowie in allen seinen sprachlichen Abwandlungen wie ein deutsches Wort derselben Klafe behandelt werden. Weiter muß man sich bei Verdeutschungen hüten vor Neubildungen, die wegen ihrer Beziehungen zu ähnlichen deutschen Wortbildungen irreführen können. "Telephon" = "Fernsprecher", meinewegen; ist aber ein "Telephongespräch" stets ein "Ferngespräch" in dem jetzt damit verbundenen Sinne? Manchmal gelingt die Verdeutschung nur für die eine Wortklasse, versagt aber bei der anderen: "College" = "Amitgenosse", gut; aber wie steht es mit

"Collegium", "collegial" usw.? Mit dem guten Willen, die eigene Sprache ganzlich reinzuhalten, ist es nicht getan, sehr viel Taft (auch ein unübersehbares "Fremdwort") und Sprachgefühl ist nötig."

Die Knochenbeilage beim Fleischkau.

Ahnliche Knochenbeilagen bilden jetzt häufig unerwünschte Zugaben beim Fleischkau. Der Oberbürgermeister in Essen hat in dieser Hinsicht mit einer beachtenswerten Verordnung eingegriffen, die folgenden Inhalt hat:

Beim Verkauf frischen Fleisches werden vielfach übermäßig viel Knochen, minderwertige innere Teile usw. als Beilage zugegeben. Es wird deshalb hiermit angeordnet, daß 1. bei Ochsen-, Kind-, Kalb- und Hammelfleisch 1 Pfund Fleisch nicht mehr als ein Viertel Pfund Knochen enthalten darf;

2. Schweinefleisch nur mit den im natürlichen Zusammenhang verwachsenen Knochen verkauft werden darf;

3. das Beilegen von minderwertigen Fleischteilen, wie Herz, Euter usw., nicht statthaft ist.

Gegen Rehger und Fleischhändler, die hiergegen verstoßen, werde ich unmissverständlich das Verfahren auf Schließung des Geschäfts auf Grund der Bundesratsbelanmnahmung vom 23. September 1915 einleiten.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Antrag des Magistrats auf Annahme der "Friedrich-Lohmann-Stiftung". 2. Antrag des Magistrats auf Annahme des Vermächtnisses der Frau Richard Stolz, Witwe des verstorbenen Majors Stolz. 3. Mitteilung bezüglich der Stiftung des Dr. Richard Fleischer zum Siechenheim. 4. Annahme des Magistrats-Ergänzungswahlens. 5. Vorlage über die Ausführung von Rottandsarbeiten. Ver. Bau-A. 6. Fluchtlinienplan über die Abänderung des Fußwegs zwischen der Karstraße und den Walfmühlthalanlagen. Ver. Bau-A. 7. Fluchtlinienplan über die Abänderung des Hänselfwegs. Ver. Bau-A. 8. Antrag auf Erhöhung der Unterstützungsätze für die Familien von Kriegs- und Nichtkriegsteilnehmern. Ver. Fin.-A. 9. Antrag auf Erhöhung der Kinderzulage für Beamte und Hilfsarbeiter. Ver. Fin.-A. 10. Bewilligung eines Beitrags von 1000 M. an den Wiesbadener Krippenverein. Ver. Fin.-A. 11. Bewilligung von 500 M. an das Garnisonbataillon Soldau für Herrichtung der daselbst befindlichen Gräber gefallener Krieger. Ver. Fin.-A. 12. Unentgeltliche Rückübertragung einer Grundfläche an der Kieselschulstraße an das Johannistift. Ver. Fin.-A. 13. Wahl der Beisitzer für die Vorstände bei den im November 1. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Ver. Wahl-A. 14. Neuwahl von Mitgliedern der Einwohner-Beratungskommission. Ver. Wahl-A. 15. Mitteilungen des Magistrats über Lebensmittelbeschaffung. 16. Neuwahl eines Armenpflegers für das 2. Quartier im 7. Armenbezirk sowie einer Armen- und Waisenpflegerin für den 8. Armenbezirk.

— Aufnahme des Rückerstands. Gemäß der Verfügung des Reichslandes ist die Aufnahme für die Bestände von Verbrauchswaren am 1. November zu wiederholen. Die Anzeigepflicht erfordert sich nicht auf Mengen unter 50 Doppelpfennigen. Die Anzeigen an die Zentral-Gefüllungsanstalt sind bis zum 10. November abzusenden. Anmeldeformulare sind bei der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, zu erhalten.

— Mitarbeit der Schulen bei der dritten Kriegsanleihe. Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Königl. Regierung in Wiesbaden gibt bekannt: Der in unseren Schulen herrschende und oft bemerkte Geist vaterländischer Gefinnung hat sich bei der Werbe- und Sammeltätigkeit für die dritte Kriegsanleihe wiederum glänzend betätigt. Das Ergebnis ist der durch Mithilfe der Lehrerschaft und der Schüler bewirkten Beziehungen für die Kriegsanleihe ist überaus hoch gewesen. Die höchste Summe ist in dem Kreisschulinspektionsbezirk Höchstädt erzielt worden: es konnten dort für 184.400 M. Kriegsanleihe gezeichnet werden. Aber jeder, auch der kleinste Beitrag, verdient Lob; es ist von manchen kleinen und wirtschaftlich schwächeren Orten mehr geleistet worden, als erwartet werden konnte. Allen, die mitgeholfen haben, dem Vaterland diesen wertvollen Dienst zu erweisen, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

— Die Preußische Verlustliste Nr. 388 liegt mit der Liste Nr. 3 der aus England zurückgekehrten preußischen Auslandsgefangenen, den Sächsischen Verlustlisten Nr. 216 und 217 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 292 in der Tagblatt-Schalterhalle (Ausflugschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußgärtner-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 88, 228 und 224, der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 118, des Feldartillerie-Regiments Nr. 68, des Pionier-Regiments Nr. 25 und der Munitionskolonne Nr. 8 des 8. Armeecorps.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Konzert. Das heutige Mittwochs-Konzert in der Marktkirche findet unter gütiger Leitung des Kirchenmusikdirektors Hermann Ermer (Violon) statt, welcher das Andante aus der Hoffner-Musik von Mozart und das Adagio aus dem 2. Konzert von Spohr vortragen wird. Außerdem gelungen durch den Ring- und Liederchor unter Leitung seines Dirigenten Friedrich Petersen gemischte Chöre von Bach, Herzogenberg, Stein und "Deutsche Kaiserin 1915" von Anna Schouenborg (Wiesbaden) zu Gehör. Auf der Orgel wird Herr Petersen die 3-Dur-Toccata von Bach und "Vision" aus den Charakterstücken von Rheinberger spielen. Das Konzert findet um 8 Uhr statt, die Eintrittspreise einer Vortragsfolge mit Tixi zu 10 Pf. berechtigt zum Eintritt. Der Reinkenplatz ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Mitglieder der Königlichen Schauspiele veranstalten am Sonntag im Konzertsaal der Turngesellschaft Schwalbacher Straße, einen großen Wohltätigkeitsabend zugunsten der Hinterbliebenenfürsorge unserer Stadt. Der Vorverkauf beginnt heute Mittwoch.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Dosheim, 1. Nov. Bekanntlich tritt der seit dem Jahre 1897 hier wirkende Pfarrer Ich. Konziliarius D. C. I. im 1. Dez. dieses Jahres noch hälftiger Dienstzeit in den Ruhestand. Die Wahl des Nachfolgers geschieht diesmal durch die Gemeinde. Im ganzen waren bis zu dem festgesetzten Termin 14 Meldungen eingegangen. Von der Abhaltung von Predigtreden hatte man Abstand genommen. Schon nadmittags fand am in feierlicher Weise in der evangelischen Kirche hier die Wahl des neuen Pfarrers statt. Sämtliche 37 Stimmen der anwesenden Mitglieder der vereinigten kirchlichen Gemeindesorgte stimmten auf Delan Balzer von Edelshausen im Kreise Biedenkopf, der demnach einstimmig gewählt wurde. Delan Balzer war im Anfang der vier Jahre hierzulande Seelsorger und tätig gewesen.

el. Hochheim, 1. Nov. Die von der hiesigen Sanitätskolonne veranstaltete Sammlung für die Siebesgabenden an unsere Kriegsgefangenen in Russland ergab den Betrag von 261 M.

— Die bei Kriegsaustritt ins Leben gerettete Kriegshilfe verteilt sich in diesem Jahre gegen ein geringes Entgelt an bedürftige Kriegsgefangene Männer und Mädchen im Alter bis zu 14 Jahren, einen Posten Leibwache aus dauerhaftem Normalstellen.

— Wie der dirigierende "Stadtanziger" berichtet, gelang es der hiesigen Polizei, mehrere unsichere Heerespflichtige und einen Fahnenflüchtigen, der seine familialen Uniformstücke bei sich trug, einzufangen. Sie wurden dem Bezirkskommando Wiesbaden überrieben.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendbare Einsendungen können weder zurückgeschickt, noch aufbewahrt werden.)

* Der Antrag von Einsendungen aus dem Leserkreise, von Stimmen aus dem Publikum, ist so groß, daß an manchen Tagen die Zeitung zum vierten Teil mit derartigen Auslösungen gefüllt werden könnte. Dabei handelt es sich in vielen Fällen um Dinge, die für die Allgemeinheit von keinerlei Interesse sind. Mancher, der durch Hundegehirn oder Klavierglocken geärgert wird, geht oft eher an die Zeitung und kostet sein Geld vor 1000 Pfennig, als daß er sich an die Stoczniede selbst hält oder sich an die nächste Justiz, die Polizeibehörde, um Abhilfe wendet. Die Zeitung soll aber im allgemeinen nur in Anspruch genommen werden, wenn es sich um wichtige Dinge von allgemeinem Interesse handelt und die nächsten Instanzen ortsgünstig haben. Die Schriftleitung wird in solchen Fällen, und zumal, wenn diese Ding: in geeigneter Form und vor allem in geheimer Art gehandelt werden, den Einsendern gern entgegenkommen. Aber sie kann natürlich nicht über jede unverlangte Einsendung in einen Briefwechsel eintreten oder das vorsätzliche Manuskript — in der Regel handelt es sich ja nur um fiktive Beispiele — zurücksenden. Jeder, der mit Redaktionen verkehrt, sollte es sich zur Regel machen, eine Karte seines Mannes für das Ausfüllen auszuhalten, denn eine Verpflichtung, unverlangte Einsendungen aufzubewahren oder zurückzugeben, besteht nicht, selbst dann nicht, wenn Rückporto beigelegt ist. Anonyme Einsendungen aus dem Leserkreise werden nicht beachtet. Der Name und Adresse des Einsenders müssen der Redaktion bekannt sein. Für die Einsendungen trägt die Zeitung selbstverständlich die gesetzliche Verantwortung.

Die Schriftleitung.

* Bettnot, keine Bettknappheit. Die Lage über Bettnot ist wohl berechtigt, denn es ist tatsächlich ein Bettmangel überwunden. Der Artilleursschreiber hat jedesfalls das jetzt nicht notwendige, selbst die Bettstube zu besorgen, denn sonst würde er, daß man tatsächlich hier tagelang weder Margarine noch Pflanzenbutter als billiges Bett für den Brotdelag aufzutreiben könnte. Schweinsfleisch existiert nur dem Namen nach und für die paar Pfund Wurstfett des jüdischen Fleischverkaufs kommen fast einige hundert Menschen in Frage. Für unser Klima, besonders für den Winter, ist aber Bett ein notwendiges Rahmenmittel. Der Artilleursschreiber, ebenso wie der Herr Schreinert Jungheller einmal 4 Wochen lang täglich Bett für den Brotdelag aufzutragen schimpft! Auch mit dem statistischen Beweis ist nichts anzufangen, wenn von dem Kopfverbrauch des Allgemeinhin auf den einzelnen geschlossen werden soll, denn in den herrschaftlichen Häusern wird bei 2 bis 3 Personen 20 Mal mehr Butter oder Bett verbraucht, wie in einer zehnköpfigen Familie des Arbeitersstandes. Reddet man nun noch Schriften, Wurst und sonstige festhaltige Gerüsse hinzu, die die Wohlbabenden sich leisten können, und überträgt diesen Bettbetrag auf den einzelnen Kopf, dann kommt hier über 200 Gramm Bettverbrauch täglich heraus, so daß von den statistischen 25 Gramm für den Untermittler keine 5 Gramm täglich übrig bleiben. Und das bei dem bevorstehenden Winter mit verkehrten Richten! Daß all diese guten Ratschläge dem grünen Tisch und der Theorie entspringen, ist eine alte Tatfrage, solche Erfahrungen sollten aber unterteilen, daß die Praxis doch etwas ganz anderes bringt. Wenn beispielweise Frau A. von früh bis in die Nacht hinunter an der Kaffeemaschine ihren müßige oder wochenlang tagaus, tagin, Monatsküche oder schwere Haushaltserbeiten verrichten würde, und sollte nur ihr Brot mit Marmelade schmieren, der Federerzug nach solchen 4 Wochen dürfte alles andere, als eine Hymne auf Künftigem werden! Fragt doch die Kinder, die so oft für Säuglinge sterben, ob sie jetzt nach Sirupkost verlaufen, oder ständig fragen: "Mutter, hast du denn gar keine Butter oder wenigstens ein kleines bisschen Wurstfett? Kein? Dann gib mir lieber ein Stück Tafelbrot, als immer nur die Marmelade!"

Franz G. S.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantragt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Absenderkennung. Wiederholungen können nicht erwidert werden.)

* S. Wir empfehlen Ihnen, sich an das städtische Verschreibungsbüro, Marktstraße 1, zu wenden.

* R. R. Bei der Erbangaßversteigerung kommt es nicht lediglich auf die gebotene Summe an, sondern auf den Wert des Grundstücks. Auch kommt es bei der Steuer- und Schärfenberechnung darauf an, wie hoch von der Steuerbehörde der gemeine Wert des Grundstücks angenommen wird. Weiter wird die ausfallende Hypothek berücksichtigt, die dem Erbauer zusteht. Nächste Auskunft erhält das Amtsgericht, Abteilung 9.

* R. K. Die Kriegsanleihebepapiere sind verkauflich. Den Verkauf übernimmt jedes Bankhaus.

* R. R. Nur der volljährige (21 Jahre alte oder noch vollendetes 18. Jahr) für volljährig erklärte Mann darf beraten. Der 21 Jahre alte Mann ist in der Besoldung unbeschränkt (sofern er nicht aus besonderen Gründen geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt ist). Eine Frau darf nicht vor der Vollendung des 18. Lebensjahrs eine Ehe eingehen, doch kann vom Justizminister Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden. Ein ehesches Kind darf bis zur Vollendung des 21. Lebensjahrs zur Eingabe einer Ehe die Einwilligung des Vaters, ein uneheliches Kind darf bis zum gleichen Lebensalter des Ehemanns der Mutter. An die Stelle des Vaters tritt die Mutter, wenn der Vater gestorben ist. Die Einwilligung muß vor dem Standesbeamten erklart werden.

* G. D. § 34 bedeutet Krankheiten der Hornorgane und § 75 schweres Verderben eines oder beider Fußballen, bedingt durch sehr schlechte Richtung der großen Zehe nach außen.

* R. A. Ni der betreffende Arbeiter, dann gilt die 14-tägige Rückerstattung, ohne Rücksicht darauf, ob der Lohn 14-tägig oder monatlich bezahlt wird. Ist er aber als Betriebsbeamter zu betrachten — und das ergibt sich aus dem Arbeitsverhältnis, insbesondere der Art der Beschäftigung —, dann kann eine Rückerstattung nur 6 Wochen vor Betriebsabschluß erfolgen.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für erblindete Krieger: Durch Herrn Apotheker Porath vom Bezirkverein Rosau des deutschen Drogenverbands; €. B. 15 M.; W. Müller 10 M.; zusammen bisher 2705 M.; für Kriegsverletzte: Laufstab 10 M.; R. R. 5 M.; Wunsiedel 5 M.; zusammen bisher 570,50 M.; für verwundete Kriegsblinde armer Studenten: Umgang 5 M.; Frau Dr. Bernhardi 30 M.; zusammen 25 M.

Der Verlag.

Reklamen.

Schönliche, Blutarme, Nervöse, Reconvalescence, durch Verbesserung oder Strapsazien heruntergekomm

Handelsteil.

Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

Der freie Donauweg. — Nährmittelfabriken und Hafer-Einkaufsgesellschaft. — Immer neue Futtermittel-Sorten.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Oktober bis 1. November 1915. Als größtes Ereignis für die Versorgung Deutschlands mit Getreide und Futtermitteln muß die von den verbündeten Truppen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Bulgariens erwartete Freilegung der Donaustraße hingestellt werden. Wenn man auch vollauf allzu große Erwartungen nicht hegen darf, so wird es doch möglich sein, größere Mengen wie bisher aus Bulgarien und Rumänien für die Mittelmächte zu besorgen. Hoffentlich gelingt es, nunmehr auch Rumänien zu bewegen, sein Getreide zu einem annehmbaren Preis herauszuziehen. Allerdings wird (wie bereits kurz beichtet) unter dem 30. Oktober mitgeteilt, daß die Regierung eine Verfestigung erlassen habe, durch die der Preis des Auffuhrgetreides mit 100 Proz. über den Preis des rumänischen Inlandskornums verteuert wird. Die Reichsfuttermittelstelle hat nunmehr am 30. Oktober die Organisation für die Haferversorgung der Nährmittelfabriken getroffen. Den einzelnen Betrieben wird nach der Durchschnittsmenge ihrer Verarbeitung in den letzten beiden Friedensjahren die Höhe der zur Verarbeitung zugelassenen Hafermenge von der Reichsfuttermittelstelle bestimmt. Einkauf und Verteilung der Hafermenge sind ähnlich organisiert wie bei der Gerste für die sogenannten Kointangabtriebe. Zu diesem Zweck ist eine Hafer-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin errichtet, die mit Genehmigung der Reichsfuttermittelstelle den Nährmittelfabriken Preise vorschreibt, die beim freihändigen Erwerb des Hafers nicht überschritten werden dürfen und ihnen die Verpflichtung zur Abgabe der Nährmittel zu entsprechenden Höchstpreisen auferlegt. Die Hafer-Einkaufsgesellschaft wird den einzelnen Fabriken Erlaubnisscheine zum freihändigen Erwerb des Hafers unmittelbar oder durch Vermittelung des Handels ausständigen. Der Ankauf von Hafer auf Grund der Erlaubnisscheine ist nur in den sogenannten Überschüssebezirken gestattet.

An Getreidemarkt war die Stimmung in der letzten Woche außerordentlich ruhig. Das knappe Angebot wurde schnell aufgenommen und blieb hinter der Nachfrage zurück. Prima Gerste war in kleinen Quantitäten zu 92 C. M., Gerstengemenge je nach Probe zu 700 bis 860 M. und prima rumänischer Mais 915 M. waggonefrei Hamburg im Markte. Ferner kam ein kleiner Posten mittelgroßer Mais zum Ausgebot und wurde zu 905 ab hannoverscher Station abgestoßen. Surrogatmehle lagen im allgemeinen ruhig. Tapiokamehl notiert 75 bis 77 M., Kartoffelmehl 55 bis 60 M. An Futtermitteln werden immer neue Sorten an den Markt gebracht, die vom Konsum gern gekauft werden, u. a. Waffelabfälle zu 420 M. ab Leipzig. Oft-trester zu 310 M., Eicheln lufttrocken 390 M., lufttrocknete Eicheln ab westfälischer Station 240 M., Eicheln gedarrt 500 M., gedarrt, gemahlen 510 M., holländische Eicheln 107,50 Gulden ab Holland, gemahlene Eicheln 450 Mark ab Antwerpen, Kastasien 170 M., Kastanienmehl 175 M.

ab schlesischer und Posener Stationen, Haferkleie 370 bis 780 M., ungarische Gerstenkleie 510 M. Breslau. Von Kraftfuttermitteln notiert Kokoskuchen 760 M., Neub. Rapskuchen 617 M. Landsberg, Rapskuchenmehl, 36/38proz. 645 M. Halle, Palmkernmehl 755 M., Haferfuttermehl 550 M., Erdnußkleie 555 M., Eichelfuttermehl 515 M., Erdnußschrot, 34proz. 655 M. ab Pommerscher Station, Fischmehl 620 M., Zieborienbrocken 435 M. ab Magdeburg. Auch Rüben und Kohlsorten werden für Futterzwecke gekauft, und zwar Steckrüben 2,65 M., Runkelrüben 2 M. Schleswig, Zuckerrüben 3,10 M. Pommern, Weißkohl 3,50 M., Rotkohl 7,60 M., Wirsingkohl 8 M. Schleswig-Holstein, alles per Zentner ab Station

Der Herbst im Rheingau.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Die Lese im Rheingau geht langsam zu Ende. Die kleinen Besitzer haben diese Arbeit hinter sich und es sind nur noch die Großgüter, welche noch mit der Lese beschäftigt sind. Die Menge ist verschieden ausgefallen. Der untere Rheingau, der unter Wurmschäden zu leiden hatte, erbrachte durchschnittlich einen knappen halben Herbst, der mittlere Rheingau etwa dreiviertel und der obere Rheingau schätzungsweise einen halben bis zweidrittel Ertrag. Der mittlere Rheingau hat am besten abgeschlossen, einzelne Gemarkungen, wie Mittelheim, Ostrich, Hallgarten und Hattenheim haben stellenweise einen Vollherbst zu verzeichnen. Die Güte des 1915er ist auf jeden Fall eine verfügbare, das beweisen die hohen Mostgewichte, die schon die Vorlesen aufwiesen. Mit dem längeren Hängen lassen der Trauben steigerten sich die Mostgewichte, die im Durchschnitt jetzt alle über 100 Grad bis 110 betragen. Die großen Güter werden in diesen Jahren Auslesen vornehmen, die zweifellos ganz hervorragende wuchtige Weine erzielen werden.

Der Traubeverkauf war in diesem Kriegsjahr begreiflicherweise kein wesentlicher, allein er war immerhin noch besser, als man nach Lago der Dinge vermuten konnte und durfte. Der Rotwein-Herbst im unteren Rheingau konnte befriedigen, wurde doch in Lorch und Lorchhausen für Portugieser bis 59 Pf. für das Pfund Trauben = 1550 M. für das Stück, 1200 Liter, bezahlt, diesen Preisen gegenüber war allerdings der Spätburgunder in Aßmannshausen mit 79 Pf. = 2100 M. für das Stück, 1200 Liter, nicht zu hoch bezahlt. Die Traubenvorsteigerung des Frühmesserei-Gutes in Rüdesheim erbrachte für Weintrauben befriedigende Preise. Im übrigen Rheingau kamen die ersten Traubenvorsteigerungen zu etwa 28 bis 30 Pf. für das Pfund = 350 bis 900 M. das Stück zustande, dann hob sich der Preis auf 35 Pf. und 40 Pf. das Pfund = 1050 bis 1200 M. das Stück, und weiter auf 42 bis 44 Pf. das Pfund = 1300 bis 1400 M. das Stück, um dann still zu stehen. Was über diese Preise hinaus bezahlt worden ist, war nur vereinzelt und für besondere Rieslinglagen angelegt worden. Der Durchschnittspreis bewegt sich zwischen 36 und 40 Pf. = 1100 bis 1200 M. das Stück. Die höchsten Preise dürften in Hallgarten, Hattenheim, Rauenthal bezahlt worden sein. Die meisten Besitzer haben ihre Weine gelagert. Ob späterhin, wenn die Weine probierfähig geworden sind, das Geschäft sich heben und die Herbstpreise überschritten werden, wird von dem Stand unserer Kriegsoperationen abhängen. Für den Absatz teurer Weine ist die Lage nach wie vor ungünstig.

Berliner Börse.
§ Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht) Die am gestrigen Schluß hervorgetretene Realisationsneigung hielt auch heute an und bewirkte ein leichtes Abbrücken der Preise. Hier von wurden besonders die in der letzten Zeit bevorzugten Werte betroffen. Höher lagen amerikanische Werte. Erdölaktien und Steaua Romana wurden besser bezahlt. Die übrigen Marktgebiete lagen unverändert.

Banken und Geldmarkt.

* Das Moratorium in Warschau. Warschau, 7. Nov. Der Bürgerausschuß schlägt die Verlängerung des allgemeinen Moratoriums vor.

Industrie und Handel.

* Zur Kündigung des Stahlwerksverbandes. Düsseldorf, 2. Nov. Zu der Angelegenheit der von der Firma Thyssen u. Co. erfolgten Kündigung des Stahlwerksverbandes wird noch mitgeteilt, daß die Angelegenheit durch eine Entscheidung des Schiedsgerichtes in der Angelegenheit des Peiner Walzwerkes ins Rollen gebracht worden ist. Das Peiner Walzwerk hat im Laufe des Jahres seine Anlagen für breitflanschige Träger vollendet und inzwischen auch in Betrieb genommen. Da sich über die auf Peine entfallenden Mengen an Grey-Trägern eine Einigung nicht erzielen ließ, wurde ein Schiedsgericht angerufen, das sein Urteil dahin gefällt hat, Peine sei berechtigt, von ihm hergestelltes breitflanschiges Material vollständig außerhalb des Stahlwerksverbandes zu verkaufen. Die Thyssensche Kündigung ist übrigens mit einer einschränkenden Klausel versehen worden derart, daß sie erst zwei Monate nach Friedensschluß wirksam werden soll.

* Die Deutsche Nähmaschinenfabrik vorm. Jos. Wertheim, A.-G. Frankfurt a. M. schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 126 276 M. (i. V. 67 187 M. M. Gewinn) ab, der sich durch den aus dem Vorjahr übernommenen Gewinnrest von 89 423 M. auf 36 837 M. ermäßigt.

* Die A.-G. Hofbrauhaus Hanau vormals Nicolay schlägt für 1914/15 3 Proz. gegen in 1913/14 3½ Proz. Dividende vor.

* Die Gewinne in der Zuckerindustrie. Die Zuckehandels-Gesellschaft, A.-G. in Hamburg, kann für 1914/15 aus einem Reingewinn von 1 166 676 M. (i. V. 23 459 M.) eine Dividende von 25 Proz. verteilen. (Im Vorjahr keine Dividende.)

* Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma M. Liemann, A.-G. ist mit dem Sitz in Berlin eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des bisherigen Betriebes der offenen Handelsgesellschaft „Versandhaus M. Liemann“. Das Grundkapital beträgt 1 500 000 M., wovon durch Einbringung des Versandhauses die Herren Joseph und Heinrich Liemann allein 1,4 Millionen Mark übernehmen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagszeitung „Der Roman“.

Verantwortlicher für den politischen Teil: H. Hegerhorst. Für den Unterhaltungsteil: B. A. Wauensdorf; für Rechtliche und Wissenswerte und die jüdischen: J. B. H. Dieleman; für „Sachverständige“: H. Diefenbach; für „Sport und Lustspiele“: J. B. H. Doseker; für „Krimis“ und „Dramen“: G. Löbster; für den Komödenteil: W. Gr. für die Begegnungen und Reisen: H. Dornau; häufig in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Nr. 62.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badisches 3½% Eisenbahn-Anl. von 1900.
- 2) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., 4% Schuldverschr. von 1900.
- 3) Freiburger 50 Fr.-L.v. 1887.
- 4) Freiburger 15 Fr.-L.v. 1887.
- 5) Kronprinz Rudolf - Bahn, 4% Gold-Prior.-Obl. Emission 1888.
- 6) Kaiserin Elisabeth - Bahn, 4% Gold-Prior.-Schuldverschr. Emission 1888.
- 7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen v. 1891.
- 8) Kronprinz Rudolf - Bahn, 4% Gold-Prior.-Schuldverschr. u. 4% Gold-Prior.-Schuldverschr. Emission 1888.
- 9) Lenzburger Prämien-Anl.v.1885.
- 10) Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co. in Höchst a. M., 5% Obl. v. 1907.
- 11) Österreichische Nordwestbahn, 4% Prior.-Obl. Emission 1886.
- 12) Russische 4% Staats-Anl. v. 1902.
- 13) Sachsen - Gothaische Staats-Schuldverschreibungen v. 1900.

I) Badisches 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1900.

11. Verlosung am 1. Oktober 1915. Zahlbar am 1. Mai 1916.

Die Einlösung geschieht bei der Hauptkasse auch sofort, wenn mit dem Einlösungsdatum eine Forderung im Badischen Staats-Schuldverschreibungsbuch begründet wird.

Lit. A., B., C., D., E. und F. à 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. 82 202 307 338 468 719 811 882 976 1023 084 104 126 451 762 923 2340 357 668 815 303 024 078 206 260 292 351 610 841.

2) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., 4% Schuldverschr. von 1900.

Verlosung am 1. Oktober 1915. Zahlbar am 2. Januar 1916.

Reihe A. à 5000 M. 75 107 150 160 174 187.

Reihe B. à 1000 M. 66 82 102 188 257 268 278 426 451 581 601 614 664 690 705 718 744 858 884 912 922 1010 072 099 100 111 182 192 227 231 281 846 894 402 420 422 485 551 632 555 758 787 812 822 861 888 892 926 967 976 992 999 2041 100 123 146 178 218 281 289 288 848 416 424 442 445 447 502 641 675 677 681 687 689 693 704 793 784 786 826 882 972 3061 049 080 147 197 206 281 248 307

3) Freiburger 50 Fr.-L.v. 1887.

8. Verlosung am 30. September 1915. Zahlbar am 20. Januar 1916.

Die Nummern, welche kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 93,50 Fr. gezogen.

1855 2171 2257 2375 2548 3505 3617 (398,50) 4148 6172 5656 (398,50) 8118 8506 (398,50) 9368 9610 9885 9919 1023 12457 (398,50) 13857 14291 14408 (398,50) 16284 16557 (398,50) 17122 19157 21960 (398,50) 22445 22856 24068 24190 (398,50) 24717 26122 (398,50) 28664 (398,50) 28646 (398,50) 29293 2951 29815 29720 (398,50) 30235 31772 32417 32461 32776 32815 (398,50) 33090 34994 35060 (398,50) 35863 36383 (398,50) 37917 38563 (398,50) 40814 (398,50) 40948 41095 41839 42403 (1098,50) 43836 (398,50) 44294 47326 47479 (398,50) 48484 (398,50) 48781 48861 49063 49118 49175 49769 (398,50) 50179 50899 50942 51318 51562 (398,50) 52857 52857 53507 53833 54238 54644 54948 55179 55319 55559 55834

Zahlbar am 1. Juli 1916.

Lit. A. 3 57 98 122 286 1016 148 188.

Lit. B. 1607 696 965 999 2475 526 603 619 788 858 903 3154.

Lit. C. 3628 643 788 947 4000 208 701 804 8010 211 819.

Lit. D. 5587 604 618 705 8147 151 252 500 540 550 7278 335 348 385 454 531 707 818 981.

Zahlbar am 2. Januar 1916.

Lit. A. 3 57 98 122 286 1016 148 188.

Lit. B. 1607 696 965 999 2475 526 603 619 788 858 903 3154.

Lit. C. 3628 643 788 947 4000 208 701 804 8010 211 819.

Lit. D. 5587 604 618 705 8147 151 252 500 540 550 7278 335 348 385 454 531 707 818 981.

Zahlbar am 1. Juli 1916.

Lit. A. 371 113 268 345 770 1002 216 440 458.

Lit. B. 1857 851 981 2415 508 870 325 295 300 490.

Lit. C. 2544 677 800 823 4073 386 485 770 555 5075 109 128 383.

Lit. D. 5564 805 861 867 6073 210 437 547 740 855 910 7246 387 441 489 532 909.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Aufständige Damen, welche sich einen guten Verdienst schaffen wollen, sollen sich melden. Adresse im Tagbl.-Verlag. Pa.

Angehende Mutterin sofort gesucht Herrngartenstraße 8, Ost. Part.

Mädchen für Küche und Haus auf 15. Nov. gesucht. Rieden Bahnstrasse 1, von 9-4 Uhr.

Kriegerwitwe ohne Angang sofort gesucht für Küche u. Haus, willig zu jeder Arbeit (30-40 Jahre). Empfehlungen, Bezugn., Lebenslauf. Off. u. N. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen gesucht.

Rächerin Schuhmacherin Straße 95, 1. Chr. sauberes Mädchen gesucht. Döppheim, Wiesbaden Str. 85.

Ordentliche solide Mädchen gesucht Neuerstrasse 10, 2. Stock r.

Solides leidiges Mädchen od. junge unabhängige Frau gesucht. Plum, Rheinstraße 50.

Sorgfältig junges kräftiges Mädchen gesucht Wallstraße 51.

Jung. saub. Mädchen für bald ges.

Alteinges. junges Handmädchen, das näht u. etwas bügelt, gesucht An der Ringkirche 2, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zum Eintritt per 1. Dez. ev. früher wird eine gewandte, in Stenographie durchaus perfekte Kontoristin gesucht, die auch mit sonst. Büroarbeiten vertraut ist. Off. u. B. 452 a. d. Tagbl.-Verl. unter H. 452 a. d. Tagbl.-Verl.

Reisedamen

zum Besuch best. Privatkunstschafft v. Spezialabteil. für feine Roben, Kleider und Blumen gesucht. Nur tüchtige Damen, die regelmäßig täglich fahr. können, sollen sich melden unter L. K. 9498 d. Ruh. Mosse, Leipzig.

Züdd. Haspiss., Unfall- und Lebenvers.-Ges. sucht einen bewährten

Steifebeamten für Alou. u. Org. im Reg.-Bez. Wiesbaden gegen hohe Bezahl. Director Klein, Rheinstraße 74.

Schuhbranche! Verkäuferin gesucht. Offerten mit Angabe der Tätigkeit u. Gehalt unter V. 84 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge durchaus selbst. feinbürg.

Röhrin

wegen Erkrankung möglichst auf sofort gesucht. Meld. 10-12 u. 145-6 Schöne Ansicht 37.

Bermietungen

1 Zimmer.

Einf. Str. 35 2-Bim.-W. 2. R. 2 Mf. Sonnenstraße 20 1 Zimmer mit Küche auf sofort oder später zu verm. Sonnenstraße 20 1 Zimmer mit Küche, Frontalpforte, auf sofort od. später.

2 Zimmer.

Adlerstr. 57 2 Zimmer, Küche u. R. Kleiderstr. 25 2-Bim.-W. so. preisw. Nr. Burgstraße 12 2 Bim., Küche, Klo. u. Spiegel. im Abteil. Gas u. Elekt. Koblenzaufl. 850. R. 3. St. Schöner Ausblick.

Bermietungen

Auswärtige Wohnungen.

In Döppheim Wiesbadener Str. 41 schöne 2-Bim.-Wohnung zu verm. Ruh. 3. St. r.

Möblierte Wohnungen.

4-5 Bim. u. Küche, in vorn. Haus, Centralstr. od. Licht, Sonnenseite, od. möbli. zu b. Abegasse 15.

Villa Rerotai 31 2-4 gut möbli. Zimmer mit Kochgelegenheit billig zu vermieten.

15-16jähr. sauberes Mädchen von 1 bis 8 Uhr sofort gesucht Adolfstr. 1, 3 Ruh.

Aufständiges Mädchen für 2 Stunden lang. gesucht, 11-12, 2-3 Uhr. Vorstellung 3-4 Uhr. Römerstraße 2, 2 rechts.

Gut empfohlene Monatsfrau gesucht Rauentaler Straße 12, 2 r. T. Monatsfrau 10gl. 2 Stunden für Haushalte, ges. Rheinstraße 106, 2. Monatsmädchen, saub. v. 8-10 Uhr gesucht Cranenstraße 14, 1.

Sauber saub. Monatsfrau ob. Mädchen für morgens eine Stunde gesucht Elsivier Straße 14, Part. r.

Jemand zum Aufräumen gesucht Rauergasse 19.

Beitragsträgerin bei gutem Verdienst sofort gesucht Buchhandlung Abelestraße 27.

Mädchen für Ausgänge u. Bühne gesucht Baumann, Schneideret, Hochstrunnenbach 1.

Tüchtig Buchbinder sucht die 2. Schellenbergische Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Selbständige Damen Schneiderin sofort gesucht Mauritiusstraße 5, 1. r.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Buchbinder

sucht die 2. Schellenbergische Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Selbständige Damen Schneiderin sofort gesucht Rauertorstraße 5.

Damen Schneiderin sofort gesucht Rauertorstraße 44, 1. r.

Schuhmacher

auf dem Hause gesucht Rauergasse 12.

Lauhbursche,

Netter Radfahrer, gesucht. Blumenhandlung Weber, Wilhelmstraße 6.

Gesucht junger Ausländer.

Victoria-Hotel, Wilhelmstraße 1.

Arbeiter gesucht.

Röch. Schleiermacher Straße 54.

Hubrieule

gesucht Schleiermacher Straße 54.

Stadt. Juhrmann 1. Brücke-Tramv.

gesucht Sedanstraße 8.

Tagelöhner für Tiefarbeit gesucht Schmalstraße Straße 55.

Tagelöhner gesucht.

Röch. Schleiermacher Straße 54.

Damen Schneiderin sofort gesucht Wismarstraße 44, 1. r.

Schuhmacher

in allen häusl. Arbeiten erfahren, feste Stellung als Stütze bei Dame oder Herrn, geht auch zu Kindern.

Angebote unter R. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein,

im Beste lange Zeit. Bezeugnisse sucht

Stellung zum 15. November; selbstiges

ist im Nähe, Bügeln u. in Zimmer-

arbeiten bewandert. Angebote unter

R. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige Mädchen

mit guten u. langjährigen Bezeugnissen

sucht Stellung bis 15. November. Off.

unter D. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohl. Hotelrestaur., Köchin

sucht Stelle sofort, auch Asylhilfe.

Näh. Köch. Bleicher Straße 5.

Junges Mädchen

sucht sofort über Weißf. Bremer,

Niederwaldstraße 14.

Junge Frau mit best. Empfehl.

sucht 8 Stunden Monatsstelle. Feld-

straße 19, 1. Et. 2. Stock, rechts.

Nein. Köch. Bleicher Straße 5.

Nein. Mädchen sucht Monatsstelle,

ob. halbe T. D. Bleicher 18, D. 1. r.

Eine sehr zuverlässige Frau

sucht ein Büro zu reihen. Frau

Ruppert. Frau 1. abds. Büro ob. Dab.

zu ruhen. Moritzstraße 41, Ost. 3. I.

Saub. Fleisch. Kriegerstraße

f. W. u. Büchsen. Sedanstraße 3, 4.

Junges Mädchen

sucht Stellung in H. zubigem Haus-

bei guter Bedienung. Angeb.

unter C. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. junges Mädchen vom Vande-

sucht Stelle für sofort. Rächerin bei

Engelsberger. Schönbornerstraße 8.

18jähr. Kathol. Mädchen,

od. Liebe zu Kindern hat, sucht pass.

Stelle zum 15. November in Kathol.

Familie. Ruh. Bleicher Straße 5.

Tüchtiges Servierfräulein

sucht sofort Stellung. Offerten unter

S. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Stenotypistin

mit eig. Schreibmaschine sucht Heim-

arbeiten, auch Verwaltung. Ruh. Bleicher Straße 17, 8.

Gewerbliches Personal.

Gute Mädchen 1. g. 15. Nov. Stelle.

Sonnenberger Straße 60.

Tücht. Hausmeister gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Ernst Wahl, Wilhelmstraße.

Souveräner, nicht zu junger

Hausbursche gesucht,

guter Radfahrer, zuverl. Kaufkund.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortsliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Ein Pferd zu verkaufen
Aßberg 4.

Gutes Arbeitspferd,
Preis 800 Mk., zu verl. Dohheim,
Schönbornerstraße 4.

Schönes Pony zu verkaufen
bei Heine, Emmermann, Wallenthal,
Jünger Schäferhund,
Rüde, zu verkaufen Niederwald-
straße 14, Preiser.

Goldene Herren-Uhr
zu verkaufen. Näh. Moritzstraße 56,
Zigarettenhandlung.

4 neue schwarze Kostüme,
ff. Mohair, Gr. 44, 46, 48 u. 50, bei
Damen Schneider bill. zu verl. Angeb.
unter §. 84 an den Tagbl.-Verlag.

Graues, dieses
seidenes Kostüm (Gr. 46) billig zu
verkaufen Goldgrafe 18, 2.

Blaues Schneiderkleid, Größe 46,
noch neu, Modell-Manit, Größe 44,
billig zu verkaufen. A. Alt, Damen-
schneider, am Römertor 7.

Elegantes weißes Spindelkleid
u. Idavore Sammetmantel mit Seals-
fragen bill. Bietenkug 12, 8 r.

Brummer Mantel mit Vela
u. Covert coat-Mantel für Mädchen
zu 10-14 Jahren zu verl. Lauten-
straße 4. Zigarrenladen, u. 2-7 Uhr.

Wed. Nachtmantel u. knielang.
Tuchdruck (Gr. 42), weit, R., billig zu
verl. Cneisenauerstraße 10, 1. Witte.

Mädchen-Mantel (12-14 J.)
bill. zu verl. Herderstraße 1, 1. L.

Brauner Jungl.-Pelerin
f. n. Koffer, hellgraue D. Jacke billig
zu verl. Hermannstraße 20, 8 L.

Neuer Knab.-Überzug, f. 10-12 J.
z. 5 Mk. zu verl. Bietenkug 8, 8t. 2 r.

Herrnen-Pelzmantel

für 15 Mk. abzugeben. Körbigs,
Westendstraße 20, 1.

Göltins-Überz., f. neu, alt. Überz.,
f. neu. Ang. u. alt. schw. Gehrod-
ung, gut. woll. Stürmchen u. Hemden,
Möllwelle, hohe Stiefel, Günter-
schuhe zu verl. Händler verkaufen.

Herrngassestraße 11, Part.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Ausgesuchte

Zigarren-Geschäft,
gräßl. gutgeh., hier ob. andw. zu 2.
gef. Ang. u. §. 24 hauptpostamt.

Liebhaberpreis
zählt Privatsammler für
altertümliche

Porzellan, Figuren, Gruppen,
Tassen, Teller, Dosen, Service und
geschichtliche sowie einges. alte Möbel.
Off. u. §. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Antiquitäten
zu kaufen gesucht, die auf

Oesterreich

Bezug haben, wie Tassen, Teller,
Gläser, Miniaturen, Bilder, Hand-
zeichnungen, Kupferstiche, Möbel zt.
Gef. Off. u. §. 24 §. 558 an
Rud. Rosse, Frankfurt a. M. 1550

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36.

Telephon 6233.

Kalte u. warme Frühstücke.

Weine u. Südweine im Ausschank.

Theod. Feilbach,
Grossk. Hess. Hoflieferant.

Ges. W.-Ueberzicher, fast neu,
für sch. Fia. billig zu verl., 12-3.
Hellmarstraße 26, 2 rechts.

Wed. neue D. Schuhe (Gr. 41),
u. blonde Lachode sehr billig zu verl.
Reiniger Straße 96, 1 r.

Gut erh. Offizier-Reitstiefel,
Gr. 42, Civil-Wintermantel, schwarz,
mod. Damen-Zuckmantel u. anderes
preiswert zu verl. Goethestr. 25, 3.

Reitstiefel,
Größe 42, fast neu, zu verkaufen
Dohheimer Straße 114, 3.

Tischdecken und Uebergardinen,
gebraucht, billig zu verl. Eichendorf-
Straße 5, 2. Preis, bis nachm. 8 Uhr.

Eiserne Bettstelle
mit Sprunge, u. Matz. billig zu verl.
Müllestrasse 1, 3.

Divan mit Sesselumbau,
Stoff. Gasheld, preiswert zu verl.
Off. u. §. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Große 12, Schrank 15, Stühle 2.20,
Tisch 5, Waschkommode 15, 2 polierte
Betten zu verl. Adlerstraße 56, 3.

Freizeit
zu verkaufen ein gut erhalten
oderer Tukbaum-Ausgängelicht mit
4 Glühlampen und einer Gasbrenne-
lampe Kleiststraße 9, Erdgeschoss.

Kinderfliegwagen billig zu verl.
R. Neuenthaler Str. 11, Bild. 1. R.

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf
zu verl. Kleidstraße 15, Bild. 1 St. r.

Fahrrad zu verl.
Kochstraße 21, 2. Stod.

Amerif. Decken, Bade-Eint., Gassel,
zu verl. Rheinstraße 117, 3., vom.

Altumulator,
12 Volt, zu verkaufen. Grabert
Hofmann, Kirchstraße 49.

Neue sehr schöne Blumenstrasse,
schmiedeeis. b. Oranienstr. 50, 1 r.

Ein frisch gelerntes Weinfass,
140 Liter, zu verkaufen Schiersteiner
Straße 9, Bild. 1 links.

Zwei Hasenställe,
2 Lachstallen mit Hälfte zu verkaufen
Bleichstraße 15, Bild. 1 St. r.

Gr. Weihwürmer, 100 Stück 25 Pf.
Moritzstraße 52, 8.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsbasse 9, Erdheim.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Wertvolle Bilder,

Lensbach, Bürk u. a. zu verkaufen
Nische Colonade 8.

Selbstladepistole
u. Doppelfernglas Wörk Kronsh. b.
zu verl. Adresse im Tagbl.-Verl. I.

Weihnachten.

Alkohol mit Uhu-Werk, 1 Krippe für
Schauft., zu verl. Hermannstr. 6, 1.

Zimmer-Krankenfuhrstuhl,
wie neu, zu verl. Angaben 10 bis
1 und 2 bis 5 Uhr. Näh. Schlichter-
straße 6, Part.

Leichte Rebetolle, 25-30 Br.
Tragkraft, gut erh., billig zu verl.
Hundsb

Henkel's Bleich-Soda

Das beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

F 84

Damen-Unterzeuge



Hemdhosens
Unterhosen
Jackenhosen
Schlupfhosen
Reformhosen
Blusenschoner

L. Schwendk

Mühlgasse 11-13.

K 141

Der Frauen-Klub, e. v., veranstaltet ein Wohltätigkeitsfest

zum Besten der
erblindeten Krieger u. Angehörigen der Kriegsbeschädigten
im „Residenz-Theater“
am Sonntag, 7. Nov., vorm. 11½ Uhr,

unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Hans-Zoepfle, Herrn Professor Brückner, Herrn Kapellmeister Rother, Frau Pansa, Fr. Stella Richter, Herrn Möller und dem Frauen-Klub-Chor, geleitet von Frau Aloft.
Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse sind zu haben: im Residenz-Theater, Frauen-Klub, Oranienstr. 15, I., und in den Musikalienhandlungen von Wolff, Wilhelmstr., Schellenberg, Kirchgasse, zu 5, 4, 3, 2 und 1 Mark.

Der Vorstand. F 535

Verein Erneuerung-Frauenstudium, (Abteilung Wiesbaden).

Mittwoch, den 3. November 1915, abends 8 Uhr, Oranienstraße 15, 1:
Vorfrag

des Herrn Walter Beckmann, Wiesbaden:
„Die weltgeschieltliche Bedeutung unseres Krieges“. Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pf.

Der Vorstand.

Heute Mittwoch von 3-9 Uhr und Donnerstag von 11-8 Uhr:

Kriegskost-Ausstellung

sowie

Ausstellung von Spezialgerichten des vegetarischen Kur-Restaurants Herrnhülgasse 9.

Kostproben werden zu kleinen Preisen dafelbst verabreicht.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F 85

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10,000.— Postkarte genügt. A. Schwab jr., Darmstadt.

Ich halte jetzt Taunusstraße 22, I,
wochenmäßig von 4½-5½ Uhr eine Sprech-
stunde für innerlich Kranke ab. 1225

Dr. Géronne,
Oberarzt der inneren Abteilung
am Städt. Krankenhaus.



Spedition
J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Bilgütern und Gepäck. 1136

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des **Eisernen Siegfried**

für die Kriegerwitwen u. -Waisen in Wiesbaden.

Zeit der Nagelung: morgens 10-1 Uhr, Sonntags von 11½-1 Uhr.
nachm. 3-7 Uhr, Sonntags von 3-7 Uhr.

Eiserner Nagel	1 Mf.
Kinder u. Militär ohne Charge	50 Pf.
Vergoldeter Nagel	5 Mf.
Bergoldeter Nagel	50 Mf.

Goldener Stiftungsnael von 300 Mf. an.

Für größere Stiftungen sind durch Vereinbarung mit dem Vorstand:

Die 2 Armbänder, die 2 Brustbuckel, das Eisene Kreuz, die Jahreszahl,
sowie kleinere Verzierungen und silberne Stiftungsnael zu vergeben.

Für Überzahlungen wird besonders quittiert.

F 237

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abtlg. IV.
Kommission für Kriegerwitwen- u. -Waisen-Fürsorge.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Der alljährliche Nähkursus für die Mädchen beginnt Mittwoch, 3. November, abends 8 Uhr, in dem Konfirmandensaal II der Lutherkirche.

F 542

Glicken, Stopfen, Anfertigung von Wäsche und Kleidern.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billig beobachtet.
Schuhe werden gratis abgeholt und zugesetzt.

Bestes Hersteller.

Herren-Sohlen 4.00 Mf.
Damen-Sohlen 3.10 "
Herren-Abfälle 1.20 "
Damen-Abfälle 0.90 "
Gehähte Sohlen 30 Pf. teurer.
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billig.

Gummi-Sohlen

(bestes Leder-Schuh).
Herren-Sohlen 3.00 Mf.
Damen-Sohlen 2.20 "
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billig.

Jain-Schuhfabrik Hans Sachs
Michelsberg 13.
Telefon 5963.

Dauer-Wäsche

unübertrifft. Große Ersparnis. Eleganter wie Leinen. Lobende Anerkennung.
10 Hanibrunnenstraße 10.

Leipziger 10 Stund 80 Pf. Häppchen von 10 Pf. an, Eßbitter zu haben.
Bismarckring 4.

Kartoffeln,

200-300 Centner zu kaufen gesucht.
Offeren unter G. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen mit Dank an
Wiesbaden, 30. Okt. 1915.

Fritz Reininger
und Frau, Klara, geb. Wandt.

Heute Nacht verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater und Onkel.

Courad Heinemann,

Eisenbahnbetriebsdirektor a. D., Inh. des Gold. Verdienstkreuzes.

Indem ich hieron Freunden und Bekannten schmerzauffüllende Mitteilung mache, bitte um fülliges Beileid.

Die traurende Witwe:
Frau Elisabeth Heinemann,
verro. Höhne.

Wiesbaden (Bertramstr. 19), 2 Nov. 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 4. Nov. 1915, nachm.
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, treuer, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

Walter,

im Alter von 20 Jahren am 16. Oktober zu Weißkirchen (Ungarn) durch Krankheit ein Opfer des grausamen Weltkrieges geworden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Maurer.

Wiesbaden, den 1. November 1915.

(Wilhelminenstraße 14.)

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Wohlfreile Woche!

Ich biete Hervorragendes!

Wäsche

1 eleg. Untertaille . . .	95 Pf.
1 gutes Damenhemd . . .	2.95, 1.95
1 Stickerei-Kniebeinkleid	2.45, 1.95
1 Pikeebarchent-Nachtjacke	1.95, 1.35
1 Stickereirock mit Falten . .	2.95
1 eleg. Taillenrock . . .	3.95
1 farb. Frauenhemd od. Hose	1.95
1 sehr elegante Untertaille . .	1.95
1 Damen-Nachthemd . . .	2.95, 2.45
1 Molton-Einschlagdecke . .	85 Pf.
4 Kalmukeinlagen . . .	95 Pf.
2 Sanitas-Mullwindeln . . .	95 Pf.
4 gestrickte Wickelbänder . .	95 Pf.
6 Nabelbindchen . . .	95 Pf.
4 gestr. Erstlings-Jäckchen . .	95 Pf.
6 Erstlingshemdchen . . .	95 Pf.
4 gestr. Erstlingshöschen . .	95 Pf.
1 gestr. Reform-Windelhose . .	55 Pf.
1 gestr. Kinder-Kleidchen . .	95, 68 Pf.
10 Lätzchen . . .	95 Pf.
1 Ueberzieh-Golfjäckchen	1.95, 95 Pf.
1 Pikee-Leibrückchen . . .	95 Pf.
1 Kinder-Gummi-Unterlage . .	95 Pf.
1 Hütze oder Hanbe . . .	95, 64, 48 Pf.
(bisher das Doppelte).	

Taschentücher

12 Batisttücher m. Hohlsaum	95 Pf.
4 feldgraue Tücher . . .	95 Pf.
4 farbige Soldatentücher . .	95 Pf.
4 Batisttücher m. Durchbruch	95 Pf.
8 Batisttücher mit farb. Rand	95 Pf.
3 Tücher m. Schweiz. Stickerei	95 Pf.
6 gebrauchsfertige Herrentücher	95, 65 Pf.
6 Tücher m. gestick. Buchst.	95 Pf.
6 Kindertücher . . .	95 Pf.
6 reinleinene Batisttücher mit Hohlsaum . . .	1.95

Leinen- und Baumwollwaren

1 Paradehandtuch . . .	95, 75, 55 Pf.
1 großes Badetuch . . .	2.95, 2.25
1 halbl. Bettuch . . .	2.95, 2.65
1 gutes Kretonnebettuch . .	3.45
1 Biberbettuch . . .	2.65, 1.95
1 Kissen bezug mit Eins tzen	95, 68 Pf.
1 eleganter Kissenbezug, guter Stoff . . .	1.95
1 Paradekissen (sonst 5.75) . .	3.45
1 guter Damastbezug (130/180)	3.75
1 schöne Kaffeedecke . . .	1.95, 95 Pf.
1 reinlein. Gläsertuch . . .	38 Pf.
8 Waschhandschuhe . . .	95 Pf.
3 gute Handtücher, halbl. Gerstkorn . . .	1.95
1 Damast-Teegedeck mit 6 Servietten . . .	2.95
3 Damast-Servietten . . .	95 Pf.
1 halblein. Tischtuch . . .	1.95, 1.45
3 halblein. Gläsertücher . . .	95 Pf.
12 gelbe Poliertücher . . .	95 Pf.
6 Netztaubtücher . . .	95 Pf.
1 Meter Hemdentib . .	68, 58 Pf.

Schürzen

1 gute Kinderschürze, Gr. 45 bis 55 . . .	1.25
1 hüsche Blusenschürze, waschecht . . .	1.25
1 eleg. Satin-Zierschürze . . .	85 Pf.
1 eleg. Teeschürze mit Träger, farb. Satin . . .	1.45
1 große Kleiderschürze mit halben Ärmeln . .	2.75

Gardinenabteil.

3 oder 2 Fußmatten . . .	95 Pf.
1 Bettvorlage . . .	95 Pf.
2½ Meter Scheibengardinen . . .	95 Pf.
1 Schieferdecke, wollgemischt . .	2.95
1 Fenster Tüllgardinen . . .	2.95
2 Meter Leinenborde . . .	95 Pf.
1 Leinent schdecke, bestickt . .	2.95
1 Bouclébettvorlage . . .	1.95

Kleiderstoffe usw.

1 Meter Kleiderstoff 1.48, 1.25, 85 Pf.	85 Pf.
1 Meter schwarz-weiß karierten Kleiderstoff . .	98 Pf.
1 Meter Blusenstoff, neue Streifen . . .	95 Pf.
1 Meter Blusenflanell . . .	95 Pf.
1 Meter Köper-Samt f. Kleider . . .	1.95
1 Meter blau. Cheviot 130 cm br. 12.25	130 cm br. Astrachan Meter 8.75
1 Modenalbum mit 400 Abbildungen, Herbst-Winter	25 Pf.
1 Schnittmuster, zu allen Abbild. 10 Pf.	
1 Meter Jackenserge, 140 cm br. 2.25	
1 Trikotunterrock mit Moransatz . . .	2.95, 2.50
1 Halbtuchunterrock mit Faltenansatz . . .	2.95
1 Krimmer-tola . . .	1.95, 95 Pf.
1 Astrachan-Stola . . .	1.95, 1.45

Unterzeuge

5 Korsetschoner . . .	95 Pf.
1 woll. gest. Korsetschoner . . .	95 Pf.
1 Trikotuntertaille, wollgem. . .	95 Pf.
1 woll. Damensportler . . .	38 Pf.
1 Golfsportler . . .	95 Pf.
1 Kunstseiden-Sportler . . .	95 Pf.
1 Kragenschoner . . .	48, 25 Pf.
1 Damenschlupfhose . . .	95 Pf.
1 P. Mädchenschlupfhose, wollgemischt, bis 10 Jahre, . . .	95 Pf.
1 Herren-Trikothose, wollgemischt . . .	1.95
1 schwere Herren-Trikothose, wollgemischt . . .	2.95
1 Biber-Herrnhemd . . .	1.95
1 Trikot-Reformhose bis Grösse 60 durchweg . . .	1.25
1 Herrn-Trikothemd od. Hose, angestaubt . . .	1.25
1 Posten Sweater . . .	2.95, 2.45, 1.95
(sonst bis 5.75)	
1 reinw. Damen-Schlupfhose . . .	2.95
1 Paar gute Hosenträger . . .	65 Pf.
5 Paar Füßlinge . . .	95 Pf.
2 P. wollplatt. Kinderstrümpfe . . .	95 Pf.
Gr. 1 u. 2 . . .	95 Pf.
2 P. solide Schweißsocken . . .	95 Pf.
1 P. wollen.estr. Socken . . .	95 Pf.
1 P. reinwoll. Damenstrümpfe, gewebt . . .	95 Pf.
1 P. gestr. Damenstrümpfe . . .	1.35
reine Wolle . . .	
2 P. Damenhandschuhe, Leder imit. od. gefüttert Trikot . . .	95 Pf.
1 P. eleg. Damenhandschuhe gefüttert Trikot . . .	95 Pf.
2 P. Damenhandschuhe weiss gestr., reine Wolle . . .	95 Pf.
1 P. Herrenhandschuhe Trikot . . .	58 Pf.
1 P. Herrenhandschuhe feldgrau, durchgefüttert . . .	95 Pf.

Handarbeiten

2 Paradehandtücher, vorgez. . .	95 Pf.
1 Wandschoner, vorgez. . .	95 Pf.
1 lein. Wäschesack, vorgez. . .	95 Pf.
1 Kissen mit handgeknüpften Fransen, vorgez. . .	95 Pf.
1 Waschtischgarnitur, 5-teil. . .	95 Pf.
1 Läufer, vorgez. . .	95 Pf.
1 Mittendecke mit reinlein. Ein- und Ansatz . . .	95 Pf.
1 runde Mittendecke, Reinleinen mit Durchbruch . . .	95 Pf.

Ein Zufallskauf:

Decken 80/80 und Läufer bis 1½ m lang, fertig und zum Besticken:

58,- 78,- 88,-

der frühere Verkaufswert ist 1.25 bis 2.90.

Tischdecken ca. 135/175 cm

I: **2,- 35** | II: **2,- 75**

der frühere Verkaufswert ist 5.50 bis 7.50.

Sensationell!!

4½ Meter Madapolam-Feston . . .	39 Pf.
4½ Meter Doppelstoff-Feston . . .	95, 58, 48 Pf.
4½ Meter Madapolam-stickerei, breit u. schmal, . . .	95, 75 Pf.
25 Meter Barmer Feston . . .	95 Pf.
40 Meter Wäschebesatz . . .	95 Pf.

Joseph Wolff Kirchgasse
62
gegenüber dem Mauriflusplatz.



Verwendet
Kreuz-Pfennig
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Brennholz, Linnen, fürt geschnitten, groß gespalten Str. 2.— 1.10.
Anzündeholz, Linnen, fein gespalten 1.80
sowie Union-Briketts in Kästen und Säcken und **Kohlen**
zum billigsten Tagespreis empfohlen 2.80
p. Sack 1.30
1207
Sedanstr. 5. **Will. Hohmann**, Fernspr. 946.

Wer Brotgetreide versüßt, verhindert
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Vormal's Kaffee
„U. 9“
Markstraße 26,
Jeden Abend: 1222
Musikalische Unterhaltung.

X Settnot mehr!

Eine Revolution in der Küche!

Braten, schwören, Kochen im eigenen
Soft, ohne Kochstelle, ohne Fett, Butter,
Speck oder Öl, ohne Salz und ohne
Wasser, nur mit Hilfe einer präpa-
rierten Zwiebel. (10 Stück 30 Pf.) In
jedem Kohlen-, Gas-, Spiritus-, Ve-
getabil. oder Grubengas.

Für 3 Pfennig 2 Pfund Fleisch aller
Art, Wild, Geflügel, Hühn., Ei, Ge-
müse usw. so wunderbar zart, saftig,
wohlgeschmeid, nahrhaft und be-
friedigend und mit jo köstlichen Tunken,
wie das bisher ausgeschlossen war.
Nährwert durch meine Broschüre ein-
schließlich 5 Probeküchen M. 1.—
Porto 10 Pf. Zu bezahlen durch
S. Franz, Wiesbaden, Wallstraße 5.
— Volle Garantie! 1000 kleine Re-
ferenzen. — Rücksichtnahme, wenn Be-
hauptung widerlegt.



Union - Briketts
in Kästen und Säcken
empfohlen

Ludwig Jung,
Bismarckring 32.
Fernsprecher 959.

Treibriemen

in jeder Breite und Länge,
Maschinen- u. Motoren-Oele,
Zylinder-Oele,
Maschinenfette,
Putzwolle,
Gummischläuche f. alle Zwecke
Asbest waren. 1193

Ph. Hch. Marx,
Wiesbaden,
Mauritiusstr. 1. Tel. 3056.

**Städtischer
Marktstand.**

1 Pfd. Kartoffeln 4 Pf.
1 Pfd. Weißkartoffeln 10 Pf.
1 Pfd. weiße Rüben 8 Pf.
1 Pfd. rote Rüben 9 Pf.
1 Pfd. gelbe Rüben 10 Pf.
1 Pfd. Radicäpfel 6 Pf.
1 Pfd. Tafeläpfel 9 Pf.

1 Str. Weißkraut
6.40 Pf.

Refrain u. Wirsing billigst.
Der Magistrat.
F397

So - Wasch

gesetzlich geschützt.
der leichteste, seiste und billigste

Waschapparat

ohne Bütteln u. ohne Siftefeilen in
5 Min. ein Kübel Wäsche sauber.
Preis M. 0.50, solange Vorrat reicht,
(neuer Preis 7.50 M.). Bestellungen
werden im Germania-Restaurant,
Heiligenstraße 27, entgegengenommen.
Briefl. Bestellungen u. sonstige An-
fragen zu richten an G. H. Müller,
Frankfurt, Gartenstraße 34, 2.



**Schul-
ranzen**

Großste Auswahl
Billigste Preise
offeriert
als Spezialität

A. Leischert,
Paulbrunnenstr.
10. 1015
Reparaturen.

Hüte, Federn, Reiher,
Boas usw. werden in bekannt
sorgfältigster Ausführung wie
neu hergerichtet.
Straussfedern - Manufaktur
★ **Blanck, ★**
Friedrichstraße 39, 1. Et.

Prima 15 Pfg.-Zigarette
2. Sortierung 1165
50 Stück 5 Mf.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28

Reparatur u. Schleifen
an
Messerputzmaschinen
Kaffeemühlen
Fleischhackermaschinen
Ring- u. Zwickelzählermaschinen
schnell und billig
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Mietverträge
vorläufig im
Tagblatt-Verlag
21 Langgasse 21.



Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatthaus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18,
Ecke Luisenstraße.

Nur 3 Tage.
Vollständig neues Programm.
Mittwoch bis Freitag inkl.

Feinde ringsum.

Kriegsepisode aus dem grossen Völkerringen. Gewaltige Schlachtenszenen. Tiefergreifende Handlung.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Künstl. Musikbegleitung. Auserlesenes Beiprogramm.

Dorlanzeige: Samstag: Stuart Webb's „Die Toten erwachten“.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 3. November.
234. Vorstellung.
8. Vorstellung. Abonnement B.

Der siegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.

Berühren:

Daland, ein norwegischer
Seejäger . . . Herr Bohm

Senta, seine Tochter . . . Hl. Fried

Erik, ein Jäger . . . Herr Scherer

Mary, Senta's Amme . . . Hl. Haas

Der Steuermann . . . Herr Haas

Daland . . . Herr de Garmo

Ratsoffen des Norwegers.

Die Mannschaft des liegenden

Holländers. Mädchen. (Ort der

Handlung: Die norwegische Küste.)

Die Türen bleiben während der

Eröffnungsmusik geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

Pausen von je 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. November.

Drehend- und fünfzigerstufen gültig.

Herrschäftlicher Diener
gesucht.

Schwan! in 3 Akten von Eugen Burg
und Louis Tauffstein.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Heute erster Tag!

Der Todesjockey

Das gewaltigste
Cirkusschauspiel
der Neuzeit.
4 Akte 4.

Die Schlachtfelder

von
Saarburg i. Lothr.

20. Aug. 1914.

Ein Zeichen deutscher
Kraft und deutscher
Treue

Edison-Theater,

Rheinstraße 47.

Lichtspiel-Haus allerersten
Ranges.

Erstaufführung!

Die Taten leben!
Hof-Intrigen in 3 Akten.

Hauptrolle: Schmidthässler.

König Gold!

Kriminal-Drama in 3 Akten.

Vorzügl. Humoresken und

Neues v. Kriegsschauplatz.

Während der Kriegszeit

sind die Eintrittspreise

ermäßigt.

Vorzüglichste Darstellung

der Bilder.

Erstkl. Begleitmusik.

Germania-

Lichtspiele,

Schwalbacher Straße 57.

Altrenommiertes Theater.

Direktion

Rob. Bührke.

Bergnügungs-Balast

Dosheimer Str. 19. :: Berlin 810.

Stadigespräch:

Familie Lorch

Die berühmten Alrobaten und Starlet

9 Personen

2 Pferde

1 Esel

außerdem

Sylvestertrio

die besten Jongleur des Deutschen

sowie eine Ketten

hervorragender Knastträger.

10 Attraktionen.

Anfang pünktlich:

3, 5, 7, 9 Uhr.

Hochdramatisches Lebensbild

in 3 Akten.

Schipp, schipp, hurra!

Landsturm-Humoreske

in 2 Akten.

Neue Kriegsbilder!

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telephon 1806.

Erste u. vornehmste Bunte Bühne

Wiesbadens.

Programm ab 1. November:

Neu! Erstklass. Spezialitäten. Neu.

Unter andern:

Ada Rivas, die lebende Kugel.

Auf der 4th. Meter hohen Spirale.

Neu! **Zirkus Prato** Neu!

m. dressiert. Pferden, Hunden u. Affen.

Neu! Rivas u. Dixas, Neu!

wunderbares Antipoden-Akt.

Odaliska Nau!

Türkische Verwandlungs-Tänzerin.

Elsa Gärner, Levebres-Duet.

Vortrags-

Soubrette. Mephisto.

Eintritt auf allen unteren Plätzen

50 Pf., Loge 1.50, Seitenloge 1.—

Sonntags 2 Verstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Nachmittags 30 Pf. Militär 20 Pf.